

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich

mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Preis: 10 Pfennig. — Einzelhefte 1 Pfennig.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 30 R.-M., für einen Monat 60 R.-M., für einen halben Jahr 300 R.-M., für ein Jahr 540 R.-M., aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Sonderfällen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 180.

Montag, 4. Juli 1932.

80. Jahrgang.

Um die Milliardenziffern.

Noch keine Entscheidung in Lausanne. — Die Forderungen der Gegenseite.
Herriot hat innenpolitische Schwierigkeiten.

Die optimistischen Engländer.

as. Berlin, 4. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Lausanne ist eine Entscheidung noch immer nicht gefallen, obwohl am Samstag und ebenso am Sonntag sehr eifrig verhandelt wurde. Der Kampf geht jetzt nicht mehr darum, ob Deutschland zahlen kann oder nicht, sondern er geht darum, wie hoch die Summe sein soll, die Deutschland unter dem Titel „Beitrag zum Wiederaufbau Europas“ zahlen muß, wenn es ein für alle mal aus den Zahlungsverpflichtungen des Versailler Vertrages entlassen werden will. Diese Wendung ist etwa in der Mitte der letzten Woche eingetreten, als die deutsche Delegation sich bereit erklärte, eine Zahlung an die gemeinsame Kasse für den Wiederaufbau Europas zu leisten, wenn diejenigen Bestimmungen des Versailler Vertrages beseitigt würden, die Deutschland zum Staate minderen Rechts machen.

Auf der Gegenseite hat man aus dieser Erklärung die Bereitschaft Deutschlands zu späteren Zahlungen herausgelesen und man hat zum mindesten zunächst die Frage in den Vordergrund gestellt, wie hoch die deutsche Zahlung sein könne.

Die Gläubigermächte haben versucht, erst eine Einigung untereinander herzustellen. Sie haben weiter versucht, die deutschen Abschlußzahlungen mit ihren Zahlungen an Amerika zu verknüpfen. Das wird aber auch von den Amerikanern abgelehnt. Amerikanische Regierungskreise betonen vielmehr erneut, Europa müsse erst eine endgültige Lösung der Reparationsfrage treffen, ehe Amerika über eine Zahlungsherabsetzung mit sich reden lassen würde. In Washington wird hinzugefügt, Amerika könne nicht eine Reparationsregelung als endgültig betrachten, die abhängig gemacht würde von der Haltung der amerikanischen Regierung. So ist schließlich nach manchem Hin und Her ein Plan der Gläubiger zustande gekommen, der vorsieht,

daß Deutschland eine Restsumme von 4 Milliarden bezahlen soll und zwar durch Schuldverschreibungen, die bei der Bank für Internationale Zahlungen zu hinterlegen wären.

Die Baseler Internationale Bank soll diese Papiere nach Ablauf einer Schonfrist von drei Jahren auf den Markt bringen, wenn das im Hinblick auf den deutschen Kredit möglich ist. Verzinst werden sollen diese Zahlungen mit 5 Prozent. Außerdem ist vorgesehen eine Tilgung von 1 Prozent jährlich. Nicht einbezogen in diese Regelung bleiben die Verzinsung und Tilgung der Young-Anleihe und der Dawes-Anleihe, weiter die deutschen Zahlungen an Amerika für die Besatzungskosten, die Ablösung der belgischen Markforderungen sowie einige kleinere Verpflichtungen, jedoch diese Zahlungen nach wie vor zu leisten wären. Einbezogen werden sämtliche Zahlungen, welche durch das Hoover-Jahr nicht geleistet und auf spätere Zeiten verschoben sind. Diese Verpflichtungen würden mithin gestrichen. Der Erlös aus dem späteren Verkauf der gesamten Schuldverschreibungen soll dann einem Sonderkonto zugeteilt werden, welches im wesentlichen für den Wiederaufbau Europas bestimmt ist. Deutscherseits lehnt man diesen Vorschlag ab. Man hat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der nach Mitteilung ausländischer Blätter eine Zahlung von 2 Milliarden vorsieht, und man unterstreicht, daß diese Zahlung nicht für Reparationen geleistet würde, sondern als Beitrag zum Aufbau Europas. Ob diese Angaben richtig sind, ist nicht völlig zu übersehen, denn offiziell wird über diese Frage überhaupt nicht verhandelt, sondern alles spielt sich in inoffiziellen Besprechungen ab. Deutscherseits erklärt man denn auch in Lausanne, daß

eigentliche deutsche Vorschläge nicht gemacht worden seien, sondern daß man nur dargelegt habe, bis zu welcher Grenze und unter welchen Bedingungen man sich an dem Wiederaufbau Europas beteiligen könnte.

In englischen Delegationen ist man trotz allem sehr optimistisch. Ob Grund dazu vorhanden ist, ist fraglich. Wir sehen nur, daß noch alles offen ist, sowohl in der Zahlungsfrage, als auch in der Frage der politischen Bedingungen. Vermutlich wird auch weder heute noch morgen eine Entscheidung fallen, da Herriot erst Dienstagabend, vielleicht sogar erst am Mittwoch, in Lausanne eintreffen wird. Er hat plötzlich innenpolitische Schwierigkeiten, weil der Finanz- und Wirtschaftsausschuß der Kammer das Sparprogramm der Regierung arg zusammengeknallt hat, so daß nur etwa 350 Millionen Mark, statt der von der Regierung verlangten 700 Millionen Mark, gespart werden würden. Möglicher-

weise wird Herriot die Vertrauensfrage stellen müssen und in Pariser Meldungen wird bereits auf den Ernst der Lage hingewiesen. Wenn das freilich auch aus begreiflichen Gründen übertrieben sein mag, so darf man die Vorgänge doch nicht überschätzen. MacDonald erklärt auf der anderen Seite, er müsse am Mittwoch Lausanne verlassen.

Wie die Entscheidung fällt, ist also nicht zu sagen. Wirtschaftlich orientierte Kreise erwarten von einer Vereinbarung in Lausanne eine Belebung des gesamten Wirtschaftsverkehrs, der Kreditverhältnisse und der Industriebeschäftigung, weshalb die schwerindustriell eingestellte „Deutsche Zeitung“ für eine Vereinbarung eintritt. Man wird aber die Entscheidung auch von politischen Gesichtspunkten abhängig machen müssen und man wird vermutlich auch die Innenpolitik — man denke nur an die bevorstehende Reichstagswahl — nicht ganz außer Acht lassen dürfen.

Vor einer Einigung?

Die Prüfung der deutschen Gegenvorschläge.

Lausanne, 4. Juli. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die fünf Gläubigermächte der Lausanner Reparationskonferenz sind am Montagvormittag zusammengetreten, um die deutschen Gegenvorschläge zu prüfen und zu versuchen, sie mit dem Gläubigervorschlag zu verschmelzen. Die Beurteilung der deutschen Gegenvorschläge, die bei bestimmten Teilen der französischen Delegation am Sonntag noch als „Bombe“ bezeichnet wurde, hat einer bedeutend ruhigeren Betrachtung Platz gemacht, nachdem noch im Laufe der Nacht die Sachverständigen der verschiedenen Delegationen die deutschen Vermittlungsvorschläge näher untersucht haben.

Es hat den Anschein, als ob vor allem auch die kleinen Gläubiger hier einen Druck im Sinne einer Einigung ausgeübt haben, da die Verhältnisse in den osteuropäischen Staaten wirtschaftlich und politisch so schwierig geworden sind, daß die kleinen Gläubiger nicht ohne eine Regelung in Lausanne fortgehen wollen.

Man hebt in Kreisen der Gläubigerdelegationen heute als positiven Fortschritt hervor, daß die deutsche Delegation grundsätzlich mit der Zahlung einer Pauschalsumme einverstanden ist und betont in englischen und italienischen Kreisen, man könne eine Einigung nicht an einer Titelfrage scheitern lassen. Wenn Deutschland bereit sei, am Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten und dafür effektive Zahlungen zu leisten, so könne man bei vernünftiger Betrachtung der Lage nicht darauf bestehen, daß diese Zahlungen unter dem Titel „Reparationen“ laufen, da die Lausanner Konferenz ja mit dem Ziel zusammengetreten sei, das Reparatonsystem zu liquidieren.

Die deutsche Forderung, mit der Liquidation des Reparatonsystems auch die Rechtsaufhebung des Teiles 8 des Versailler Vertrages zu verbinden, wird in englischen Kreisen als eine juristische Selbstverständlichkeit betrachtet, zumal die Dawes- und Young-Regelung schon breite Brechen in das Rechtssystem des Tributartikels 8 gebracht habe.

In französischen Kreisen wehrt man sich vorläufig noch gegen diese Aufhebung des Reparatonsystems, da man in ihr auch die Notwendigkeit für die Aufhebung des Artikels 231 erblickt, der die Verantwortlichkeit Deutschlands für die Kriegsschuld feststellt, und in welchem die Welt die moralische Verantwortlichkeit für den Krieg zu sehen gewohnt ist. Man glaubt aber in Gläubigerkreisen, daß bei einer vollkommenen Abkehr von dem Reparatonsystem notwendigerweise auch dieser Teil fallen wird. Man will auch disputieren über die übrigen deutschen Verbesserungsvorschläge für den Zahlungsmodus, über die Ausgabe von Schuldverschreibungen in einzelnen festbestimmten Branchen, über das Recht Deutschlands, die Schuldverschreibungen zurückzukaufen und über die Notwendigkeit eines einstimmigen Beschlusses des Verwaltungsrats der VZB für Emission der einzelnen Emissionsbranchen. Ebenso hört man in Gläubigerkreisen, daß es nicht ausgeschlossen erscheine, daß man durch eine Formel auch den Widerstand Deutschlands gegen die Schutzklausel gegenüber Amerika und die Meinungsverschiedenheiten wegen der

sofortigen Ratifizierung überbrücken könne. In dieser Formel soll gesagt werden, daß die Ratifizierung des Abkommens allen Staaten freistehe, daß aber jeder Staat nach erfolgter Ratifizierung des Abkommens das- selbe für sich als endgültig betrachten könne.

Dadurch würden sich die Gläubiger die Möglichkeit späterer Ratifizierung nach einer abschließen- den Regelung der zwischenstaatlichen Schulden offen halten, während Deutschland ratifizieren und dann das Abkommen für sich als endgültig betrachten könne.

Die von Deutschland verlangte Verlängerung des Moratoriums von 3 auf 5 Jahre wird dagegen noch Schwierigkeiten bereiten, da hier vor allem noch Frankreich Widerstand leistet und das Moratorium so kurz wie möglich bemessen will. Trotz allen diesen Schwierigkeiten geht der Eindruck in Konferenzkreisen am Montagvormittag dahin, daß die Verschmelzung der deutschen und der Gläubigervorschläge sowie eine Anerkennung der deutschen Forderungen möglich er- scheine. Ebenso glaubt man, daß durch eine allge- mein gehaltene Formulierung eine Verständigung über die politische Erklärung erfolgen kann, die als Präambel vor dem Schlußakt des Lausanner Ab- kommens eingesetzt werden soll. Man nimmt sogar an, daß man mit den Verhandlungen bis Donnerstag zu Ende kommen kann.

Der größte und vielleicht im Augenblick der ein- zige Unsicherheitsfaktor liegt in der politischen Situation des Kabinetts Herriot, das am Dien- stag mit der Gesetzesvorlage über die 5prozentige Kürzung der Beamtengehälter vor das Parla- ment treten wird.

Man glaubt aber, daß die Beschlußfassung über diesen Gesetzesentwurf bis nach dem Abschluß der Lausanner Konferenz verschoben werden kann, weil unter Umstän- den infolge der allgemeinen Wiederbelebung der Wirt- schaft und dadurch erzielte bessere Steuereingänge, die man nach einem günstigen Abschluß der Lausanner Konferenz erhofft, eine derartige Maßnahme in Frank- reich nicht mehr nötig sein dürfte.

Telegramm des Reichspräsidenten an Präsident Hoover.

Aus Anlaß des Unabhängigkeitstages.

Berlin, 3. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zum Unabhängigkeitstag nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Anlaßlich des Unabhängigkeitstages, dessen Feiertag in diesem Jahre gleichzeitig dem glorreichen Andenken Ihres Nationalhelden George Washington gilt, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, meine aufrichtigsten Glückwünsche aus, mit denen ich meine herzlichsten Wünsche für Ihr persön- liches Wohlergehen sowie für das weitere glückliche Gedeihen der Vereinigten Staaten verbinde. Ich hege die Hoffnung, daß sich die zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke bestehende Freundschaft weiter festigen möge. Gleich- zeitig hoffe ich zuversichtlich, daß der durch Ihre großzügige Gastfreundschaft an die Abrüstungskonferenz eingeleitete Aktion im Sinne einer wahren Befriedung der Völker voller Erfolg beschieden sein möchte. Reichspräsident v. Hindenburg.“

Der 4. deutsche Reichstriegetag.

Für Schaffung eines geschlossenen nationalen Willens.

Dortmund, 3. Juli. Im Rahmen der Veranstaltungen des 4. Deutschen Reichstriegetages fand am Samstagabend in der dicht gefüllten Westfalenhalle ein Empfangsabend statt, zu dem zahlreiche Vertreter der alten Armee und der Reichswehr erschienen waren. Der erste Prä- sident des Roffhauerbundes, General v. Horn, erklärte in seiner Rede, das Ziel des Bundes sei, einen einheitlich geschlossenen nationalen Willen zu schaffen, nicht durch parteimäßigen, sondern durch geistigen Zusammen- schluß in einer großen deutschen Front zur Lösung der Lebens- und Schicksalsfragen der Nation. General von Horn verlas darauf ein an den Reichskanzler abge- sandtes Telegramm, in dem die im Roffhauerbund ver- einigten drei Millionen ehemaligen deutscher Soldaten von ihrem 4. Reichstriegetag aus die Ermächtigung aussprechen, daß die Regierung und deutsche Abordnung in Lausanne an den verbriefeten Rechten und Forderungen des deutschen Volkes festhalten. Sodann trafen die Stämme der Roffhauerfestung ein, die die Urkunden mit den Grüßen aus allen Gauen des Vaterlandes überbrachten. Ferner wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sowie zahl- reiche telegraphisch eingegangene Grüße verlesen, u. a. vom Reichspräsidenten, vom Kaiser, vom Kronprinzen und von Kronprinz Ruprecht. Den Abschluß bildete eine große Saatkundgebung mit anschließendem Zapfenstreich und Gebet.

Verwirrung in Genf.

Die Verwirrung der Abrüstungsdelegierten in Genf ist größer als man es nach außen hin zugeben will. Die Unklarheit über das Schicksal der Konferenz ist durch den amerikanischen Vorstoß mit seinen radikalen Abrüstungsfordernungen nur noch größer geworden. Von einer eigentlichen Aktivität konnte man während der letzten zwei Monate überhaupt nur bei zwei Ausschüssen sprechen: beim Luftfahrt-Ausschuß und beim Ausschuss für moralische Abrüstung. Alle anderen Ausschüsse existierten eigentlich nur immer auf dem Papier, ihre Mitglieder machten Motorbootausflüge auf dem Genfer See oder hatten sich still und unauffällig auf Urlaub begeben. In diesen Dornröschenschlaf fuhr der amerikanische Abrüstungsvorschlag wie eine Fliegerbombe. Das saure Lächeln, das er vielfach hervorrief, war nicht nur ein Ausdruck der Bestürzung, sondern auch der offenbaren Verlegenheit. Die Gerüchte, daß sich die Abrüstungskonferenz bald wenigstens bis zum Herbst vertagen werde, mehren sich von Tag zu Tag. Gegen diese Gerüchte sind die Vertreter der kleinen Mächte bereits bei Henderson vorstellig geworden und haben erklärt, daß sich die Konferenz nicht vertagen dürfe, bevor sie nicht einige entscheidende Entschlüsse gefaßt habe.

Es ist aber inzwischen manchem klar geworden, daß über eine eventuelle Vertagung der Abrüstungskonferenz wahrscheinlich schon in Lausanne beschlossen werden wird. Man möchte nach den vielfachen Anstrengungen und Nervenkrisen erst einmal wieder etwas Atem holen, bevor man in entscheidende Beratungen über das Hoover'sche Abrüstungsprojekt eintritt. Auf diese Weise hofft man nämlich schließlich doch eine gewisse Verrückung zwischen den Reparationen und den amerikanischen Kriegsschulden zu erreichen. Amerika hat oft betont, daß einer Kürzung der Kriegsschulden ein Erfolg der Abrüstungskonferenz vorangehen müsse. Nach bewährter Methode möchte man sich aber vorher wenigstens vergewissern, wie weit mit einem Entgegenkommen Amerikas zu rechnen ist, und dann erst in die eigentliche Beratung des Hoover-Plans eintreten.

Das alles sind für einige Mächte sehr triftige Gründe, die Abrüstungskonferenz auf einige Monate zu vertagen. Dabei kann durchaus dahin gestellt bleiben, ob dieser Vertagung noch eine Vollkonferenz vorangeht, die mit mehr oder minder schon klingenden Erklärungen auf das bisher Erreichte hinweist und vielleicht sogar einige Entschlüsse faßt, die niemanden binden. Die bisherige Art der Verhandlungen der Zerlegungen in kleine und kleinste Unterausschüsse hat gezeigt, daß sich die Konferenz auf diese Weise totlaufen muß. Es ist dringend nötig, daß sich an die Stelle der Sachverständigen mit streng gebundenen Marschritten wieder Politiker setzen, die frei beschließen können. Diese Politiker verführen aber im Moment wenig Lust, von Lausanne nach Genf zu fahren. Welchen Standpunkt Deutschland zu einer solchen Vertagung einnimmt, wird in den nächsten Tagen offenbar werden. Auch deutscherseits hat man oft darauf hingewiesen, daß in den Kommissionen die Idee der Abrüstung nur verzerzt wird, ohne daß zu sehen ist, wie man auf diesem Wege zu einem praktischen Endziel gelangen könne. Wahrscheinlich wird sich Deutschland aus prinzipiellen Gründen einer Vertagung widersetzen, möglicherweise wird es sich dem Protest der kleinen Mächte anschließen und wenigstens einige entscheidende Beschlüsse fordern.

Die kleinen Mächte wünschen ein positives Ergebnis.

Ein Schritt bei Henderson.

Genf, 3. Juli. Am Samstagvormittag sind die Vertreter Spaniens, Belgiens, Hollands, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, der Schweiz und der Tschechoslowakei beim Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson vorstellig geworden, um ihm Vorschläge zur Weiterführung der Konferenzarbeiten zu machen. Gegen eine einfache Vertagung, die insbesondere Frankreich und England vorzunehmen gien, wenden sich nun eine Reihe von Staaten. Die Konferenz müsse wenigstens einige konkrete Abrüstungsmassnahmen ergeben. Schon jetzt könnten über folgende Punkte Beschlüsse der Konferenz herbeigeführt werden.

1. Absolutes Verbot des Bombenwerfens aus Flugzeugen einschließlich der Übungen und Vorbereitungen zum Bombenflug.
 2. Beschränkung der Maximaltonnage für Militärflugzeuge auf 1600 Kilogramm.
 3. Beschränkung der Heeresausgaben.
 4. Schaffung einer ständigen Rüstungskontrolle.
- Nach den bisherigen Dispositionen ist die Einberufung des Bureaus der Konferenz für Dienstagmittag und des Hauptausschusses vorläufig für Donnerstag in Aussicht genommen.

Die Beisetzung Briands in Cocherel.

Der Nachruf Herriots.

Paris, 3. Juli. Bei strahlendem Sommerwetter wurde heute Aristide Briand in Cocherel auf dem kleinen Dorffriedhof zur letzten Ruhe gebracht. Tausende von Freunden des verstorbenen Staatsmannes hatten sich versammelt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Die gesamte Regierung, Vertreter von Senat und Kammer, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter v. Hoese, und viele Vereinigungen waren vertreten. Die Feier war schlicht und eindrucksvoll.

Ministerpräsident Herriot feierte in seinem Nachruf vor allem den Menschen Briand, dessen staatsmännisches Werk erst die Geschichte richtig würdigen werde. Briand sei der geistige Führer aller Friedensbestrebungen gewesen. Mit dem Briand-Kellogg-Pakt habe Briands Werk unverfälscht erhalten. „Ich für mein Teil“, erklärte Herriot, „habe niemals mehr die Bedeutung der Ratschläge Briands und seines Beispiels verspürt als gegenwärtig bei den Verhandlungen, die, wie ich glaube, zur Befriedung Europas und der Welt beitragen werden.“

Ebenso schlicht, wie die Feier war, wird auch die Grabstätte Briands sein. Ein riesiger, aus seiner Heimat, der Bretagne, stammender Felsblock, der die Inschrift „Aristide Briand“ trägt, wird die Gruft bedecken.

Weitere Abstriche im Preußenhaushalt.

Die Hauptkürzungen bei den Kultusaussgaben durchgeführt.

Die erste Lesung im Landtag.

Berlin, 3. Juli. Das preussische Staatsministerium hat die Ergänzung zum preussischen Haushalt für 1932 vorgelegt, die notwendig geworden war, als das Reich sich auferstande erklärte, Preußen jetzt die 100 Millionen für die Ubergabe der Stedlungsanteile zu überweisen. Außer dem Ausgleich dieser 100 Millionen mußte der Ergänzungshaushalt rund 30 Millionen decken, die als Defizit noch bestanden hätten.

Der Ergänzungshaushalt bringt den Ausgleich des preussischen Gesamthaushalts für 1932 in Einnahmen und Ausgaben auf einer Summe von 3 046 065 370 M., während der ursprünglich vorgelegte Haushalt mit rund 3,133 Milliarden Mark balancierte.

Den wesentlichen Teil für den Ausgleich des Defizits trägt die Schlachtsteuer bei,

die für den Rest des Haushaltsjahres, vom 1. Juli 1932 bis 31. März 1933, noch 93 750 000 M. erbringen soll. Im vollen Etatsjahr rechnet man mit einer Einnahme von 125 Millionen Mark aus der Schlachtsteuer. Eine weitere wesentliche Summe für die Beseitigung des Defizits bot die mit rund 25 Millionen Mark Minderungsbeiträge einzuführende Zwangssparkasse für die Beamten. Sachkürzungen wurden noch in Höhe von insgesamt rund 24 Millionen Mark vorgenommen, wobei allerdings auch mit einer weiteren Verminderung der Einnahmen insbesondere aus den Erlösen von Holzverkäufen gerechnet wird.

Von den Sachabstrichen sind alle Haushalte betroffen, zumeist mit einem Abstrich von 10 Prozent bei den einzelnen Titeln. Die Hauptkürzungen wurden am Kultushaushalt durchgeführt,

wo die Abstriche 8 593 190 M. betragen. Davon werden betroffen die Zuschüsse für die Universitäten, die Theaterbetriebskosten, die Kunstakademien, die privaten höheren Schulen usw. Die eine Million für Unterstützung an leistungsschwache Schulverbände wurde völlig gestrichen. Die Zuzendungen an die Kirchen erfuhr eine Kürzung um rund 2 469 Millionen Mark. Bei der Wissenschaft wurden Abstriche um 891 000, bei der Volksbildung solche um 2 632 840 M. durchgeführt. Auch die Fürsorgemittel für Studenten erfuhr eine Verringerung um 96 000 auf 89 000 M.

Im übrigen fanden nennenswerte Abstriche statt bei folgenden Haushalten in folgender Gesamthöhe: Domänen 103 710 M., Finanzministerium 1 477 780 M., Handelsverwaltung 1 723 830 M., Innenministerium (Sachspargungen) 3 039 110 M. und Geflüge 281 000 M. Die Ausgaben für die Staatsschuld konnten um 6 auf 24 Millionen gekürzt werden wegen der geringeren Zinshöhe.

Es ist anzunehmen, daß der Staatsrat in seinem nächsten Sitzungssitzung in dieser Woche den Ergänzungshaushalt erledigen wird, so daß der Landtag dann an sich imstande wäre, die erste Lesung des Haushalts für 1932 durchzuführen. Ob und wann das Parlament an den Haushalt herangehen will, bleibt dem Beschluß des Ältestenrats überlassen.

Deutschnationale und Volkspartei.

Listenvorbindung für die Reichstagswahl.

Berlin, 3. Juli. In einer Erklärung der deutschnationalen Pressestelle zu einem Listenaustausch mit der Deutschen Volkspartei für die Reichstagswahl heißt es u. a.: Die Deutschnationale Volkspartei hat sich nach Klarstellung des rein technischen Charakters der Abmachung mit der Deutschen Volkspartei dahin verständigt, daß die volksparteilichen Reststimmen auf die deutschnationale Reichsliste übergeführt werden. Dafür wird einer Anzahl volksparteilicher Kandidaten — entsprechend der Zahl der wirklich übergeführten volksparteilichen Stimmen — ein Platz auf der deutschnationalen Reichsliste eingeräumt (bis zu 8 Plätzen). Dieser Regelung ist die Klarstellung vorausgegangen, daß für die Deutsche Volkspartei, die im übrigen selbständig vorgeht, keinerlei Unterstützung von Regierungskoalitionen in Frage kommt, deren Bildung und Bestand von Zentrum und Sozialdemokratie abhängig ist.

Sicherung der staatsparteilichen Stimmen.

Keine Listenvorbindung mit dem Zentrum.

Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Leitung der Deutschen Staatspartei hatte, um auf jeden Fall für die bevorstehende Reichstagswahl mandatsmäßig auszuheben, Verhandlungen mit dem Zentrum angebahnt, um eine technische Zweivertbindung auf einer gemeinsamen Reichsliste herzustellen. Der Vorstand der Zentrumspartei hat jedoch jetzt beschlossen, ohne Listenvorbindungen in den Wahlkampf zu gehen. Die Deutsche Staatspartei wird nun alle übrigen praktischen Möglichkeiten eines solchen Versuchs prüfen. Sie ist aber fest entschlossen, unter allen Umständen den Wahlkampf mit ganzer Kraft zu führen, da jedes Mittel angewandt werden muß, um die Kräfte der Reaktion und Diktatur nicht zum Siege gelangen zu lassen.

Bildung einer „Frauenfront“.

Verteidigung der Frauenrechte in Staat, Familie und Beruf.

Hamburg, 3. Juli. Unter der Bezeichnung „Frauenfront 1932“ ist gestern nachmittag eine Organisation zur Verteidigung der Frauenrechte in Staat, Familie und Beruf gegründet worden. In dieser Organisation sind Frauen aller Stände und politischen Richtungen vereinigt. Zur Führung der Geschäfte wurde zunächst für drei Monate ein Ausschuss gewählt, der aus elf Frauen besteht, die alle im öffentlichen Leben Hamburgs eine Rolle spielen.

Weitere Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen in den Gemeinden.

Steigerung gegenüber dem Vorjahre um 136 Prozent.

Berlin, 2. Juli. In den deutschen Landkreisen ist die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen auf 810 000 am 31. Mai 1932 gestiegen. Gegenüber dem Vormonat bedeutet das eine Steigerung um nahezu 2 Prozent, gegenüber dem Vorjahr um 136 Prozent.

Unberücksichtigte Reichsratswünsche.

Die Beihilfe gestrichen.

Berlin, 3. Juli. Der von der Reichsregierung jetzt durch Notverordnung in Kraft gesetzte Reichshaushalt entspricht in seinen Positionen dem ursprünglichen Entwurf, den die Regierung dem Reichsrat zugeleitet hatte.

Die Änderungsvorschläge des Reichsrats sind fast restlos von der Regierung nicht berücksichtigt worden.

So hat die Reichsregierung in den Etat entgegen den Beschlüssen des Reichsrats eine große Anzahl neuer Planstellen für Beamte eingestellt, obwohl der Reichsrat der Auffassung war, daß es nicht Aufgabe einer Notverordnung sein könne, neue Beamtenstellen ohne Zustimmung von Reichsrat und Reichstag zu schaffen. Andererseits habe die Reichsregierung die Reichsratsbeschlüsse in bezug auf die Dithilfe nicht durchgeführt.

Ebenso hat die Reichsregierung den vom Reichsrat beschlossenen Beihilfefonds in Höhe von 2 Millionen Mark wieder gestrichen.

Der Beschluß, wonach 70 Millionen Mark Vorratsaktien der Reichsbahn an die Länder als Abschlagszahlung für ihre Eisenbahntschädigungsansprüche an das Reich zugeteilt werden sollten, hat gleichfalls nicht die Zustimmung der Reichsregierung gefunden. Endlich ist auch die Erhöhung des Fonds für die Erhaltung des Metallbergbaues von 8 auf 8 Millionen Mark gefallen. Der Reichsrat hatte zur Deckung der durch seine Beschlüsse entstandenen Mehrausgaben die 20 Millionen Mark für die weitere Einziehung von Rentenbankanteilen aus dem Haushalt gestrichen, weil er der Meinung war, daß man auf die weitere Tilgung zukünftiger Verschuldung und der Arbeitsbeschaffung in diesem Jahre einmal verzichten könnte. Die Reichsregierung hat den Tilgungsbetrag wieder eingelegt.

Nur in zwei Fällen ist den Reichsratsbeschlüssen Rechnung getragen worden. Die Erhöhung der Mittel für die Technische Hochschule um 95 000 M. und der Reichszuschuß für den Wiederaufbau des Glaspalastes in München in Höhe von 200 000 M. sind von der Reichsregierung genehmigt worden.

Nachbewilligungen für das Dithilfeprogramm

Die Ausfälle sollen ausgeglichen werden.

Berlin, 3. Juli. In dem heute durch Verordnung des Reichspräsidenten veröffentlichten Reichshaushalt für 1932 sind für gewisse Dithilfemaßnahmen gegenüber den Bestimmungen des Dithilfegesetzes geringere Beträge eingelegt worden. Nach der bereits im Reichsrat von Reichsminister v. Gahl abgegebenen Erklärung sollen jedoch die jetzigen Ausfälle durch Nachbewilligungen so weit als möglich ausgeglichen werden.

Der frühere König von Portugal †.

Das Haus Koburg-Braganza erloschen.

London, 3. Juli. Der ehemalige König Manuel II. von Portugal ist am Samstagnachmittag in seinem Palais in Twickenham bei London gänzlich unerwartet gestorben.



König Manuel entstammte dem Hause Braganza-Sachsen-Koburg und Gotha und wurde 1889 als Sohn des Königs Karl I. und der Prinzessin Amalie von Bourbon-Orleans geboren. Am 1. Februar 1908 wurden sein Vater und sein Bruder Kronprinz Louis Philipp in Lissabon ermordet, während Manuel leicht verwundet wurde. Als nächstberechtigter Agnat bestieg Manuel den Thron. Die steigende Unzufriedenheit des portugiesischen Volkes mit seiner Dynastie nötigte ihn jedoch schon am 16. Oktober 1910, seiner Dynastie zu entsagen. Er floh nach England, wo er sich in Twickenham niederließ. 1913 heiratete er seine Cousine Prinzessin Augusta Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen. Die Ehe blieb kinderlos, so daß mit dem jetzigen Tode des Königs Manuel das Haus Koburg-Braganza erloschen ist.

Brüning spricht im Rheinland.

Gegen Parteidiktatur. — Für autoritäre Demokratie.

Köln, 3. Juli. Die Rede, die Reichskanzler a. D. Dr. Brüning heute hier in der Rheinlandhalle hielt, brachte zunächst eine Auseinandersetzung mit der Politik der Regierung von Bopen und einen Rechenschaftsbericht der früheren Regierung. Dann machte Dr. Brüning grundsätzliche Ausführungen zur politischen Haltung des Zentrums, das mit seiner Koalitionspolitik eine Einigung des deutschen Volkes zu erreichen sich bemüht habe. Es gehe um eine ruhige Entwicklung im Innern, die die Voraussetzung für eine außenpolitische Befreiung sei. Grundlage müsse die autoritäre Demokratie sein, und nicht eine Parteidiktatur, für die man wohl ein Rezept, nicht aber einen Mann sich aus dem Ausland holen könne. Denn nicht fortwährende Aufregung mache das Wesen eines Diktators aus, sondern ungeheures Wissen, große Mäßigung und menschliche Bescheidenheit.

Außerdem sprach Reichskanzler a. D. Dr. Brüning am Sonntag in Siegburg und Bonn.

Kurze Umschau.

Gemäß der Entscheidung des Reichsgerichts hat nunmehr der Berliner Polizeipräsident Geiselsdorf das Verbot des „Vorwärts“ für die Zeit vom 4. bis 8. Juli ausgesprochen.

Die Staatsanwaltschaft wird gegen das Urteil des Schöffengerichts Charlottenburg, das den verantwortlichen Schriftleiter der „Weltbühne“, v. Ossietzky, von der Anklage der Beleidigung der Reichswehr freisprach, Revision beim Reichsgericht anmelden.

Die Tagesordnung der am Donnerstag, 7. Juli, mittags 12 Uhr, einberufenen konstituierenden Sitzung des neuen Hessischen Landtags steht vor: Wahl des Präsidenten und des übrigen Bureau; Feststellung der Geschäftsordnung; Wahl des Ältestenrates; Wahl der Ausschüsse und der übrigen Kommissionen.

In München hielt Adolf Hitler vor 30 000 Menschen eine große Rede, in der er u. a. erklärte, die NSDAP. reize sich nicht um Koalitionen mit anderen Parteien, weil sie überzeugt sei, daß ihr doch der baldige Sieg geböre.

Der Landesarbeitsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Sachsens gibt bekannt, daß sich die Alte Sozialdemokratische Partei (SP.) entschlossen habe, ihre Mitglieder wieder in die Sozialdemokratische Partei zurückzuführen, da die Meinungsverschiedenheiten, die vor einigen Jahren die Trennung herbeigeführt haben, keine Rolle mehr spielen.

Der griechische Kriegsminister wird durch Erlass die Verfürgung der Militärdienstzeit von 14 Monaten auf 12 Monate verfürgen. Durch diese Maßnahme sollen jährlich 40 Millionen Drachmen gespart werden.

Blutige Zusammenstöße im Reich.

Kommunisten gegen Polizei.

Berlin, 4. Juli. Während der Sonntag in Berlin bisher verhältnismäßig ruhig verlaufen ist, und auch die kommunistische Lustgartenkundgebung zu keinen besonderen Zwischenfällen geführt hat, werden aus den verschiedenen Teilen des Reiches blutige Zusammenstöße gemeldet. So wurden in Essen nach einer Mitteilung des dortigen Polizeipräsidenten gelegentlich eines Rotes Sportfestes einige Polizeibeamtungen von kommunistischen Sportlern mit Steinen beworfen und beschossen. Dabei wurde der Polizeiwachmeister Joseph Hommer durch einen Kopf- und Bauchschuß getötet. Den Tätern gelang es, zu entkommen. Bei der Abwehr der kommunistischen Angriffe wurden von der Polizei einige Personen verletzt. Die Veranlassungen der roten Sportler wurden sofort verboten und der Sportplatz polizeilich abgeriegelt. Ebenfalls zu Angriffen von Kommunisten auf Polizeibeamte kam es bei einem nationalsozialistischen Propagandamarsch in Eichwege. In Neuruppin kam es zwischen Reichsbannerangehörigen und SA-Leuten zu einer Schießerei, wobei fünf SA-Männer und zwei Reichsbannerleute verletzt wurden. Gleichzeitig wurde die Polizei, als sie eingreifen wollte, mit Pfastersteinen beworfen. Nachdem die Beamten scharfe Schreckschüsse abgegeben hatten, konnten die Streitenden getrennt werden. Auch in Stuttgart kam es in den frühen Morgenstunden des Sonntags wiederholt zu Reibereien zwischen politischen Gegnern, so daß die Polizei mit den stärksten Mitteln vorgehen mußte. Insgesamt wurden 80 Beteiligte festgenommen.

Noch kein Termin für den Überwachungsausschuß.

Besprechungen Strassers mit dem Reichstagsdirektor.

Berlin, 3. Juli. Der Vorsitzende des Überwachungsausschusses, Abgeordneter Strasser (Nat.-Soz.), hatte mit dem Direktor des Reichstags eine Besprechung über Fragen, die mit der Einberufung des Überwachungsausschusses zusammenhängen. Ein Termin für die Einberufung des Ausschusses ist dem Abgeordneten Strasser noch nicht bestimmt worden. Die Entscheidung darüber wird voraussichtlich erst in den ersten Tagen der nächsten Woche fallen.

Die letzte Vorstellung des Staatstheaters.

„Die Zauberflöte“.

Erst vor wenigen Jahren durfte das Staatstheater die hundertste Wiederkehr des Tages feiern, an dem der damalige Neubau — an der Stelle des heutigen „Rassauer Hofes“ — mit Sportplatz „Festland“ eingeweiht wurde. Trotz einiger Unterbrechungen hat sich der Staat, erst der nationalsozialistische, dann der preussische, die Pflege dieses bedeutenden Kunstinstituts angelegen sein lassen. Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts schlangen sich die damaligen „Königlichen Schauspieler“ in der Höhe des Welt Ruhmes empor, und wenn auch in der Zeit nach dem Kriege der äußere Glanz verblasste, so blieb doch unter den drei letzten Intendanten die Wiesbadener Bühne ein Mittelpunkt deutscher Kunst. Sie zeichnete sich sogar, im Gegensatz zu anderen Theatern, durch ihren fortschrittlichen Geist aus. Es ist an dieser Stelle bereits von berufener Seite betont worden, daß aber ruhig noch einmal gesagt werden, daß der letzte Intendant, Paul Bekker, nicht nur die neuzeitliche Musik förderte, sondern auch ein feiner Kenner der Klassiker war. Das wertvolle Alte mit dem wertvollen Neuen zu verbinden, war sein Ziel. Man konnte es nur gut heißen, wenn er seine Tätigkeit mit einer Aufführung der „Zauberflöte“ schloß. Sie stellt eine seiner besten Inszenierungen dar. Besonders die Bewegung der Massen, der strenge, feibliche Aufbau, der feierliche Rhythmus, der jede Szene in eine große, plastische Form hineinzwingt, prägen der Wiesbadener „Zauberflöte“ den Charakter des Kunstgütekunst auf. Daß die letzte Vorstellung des Staatstheaters zu vollstündlichen Preisen gegeben wurde, sei besonders dankbar anerkannt. Breite Schichten, die heute auf Kunstgenüsse verzichten müssen, hatten einmal Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, was die Regie, das Orchester und die Sänger in der nunmehr abgeschlossenen Kunstperiode leisteten.

Paul Bekker, der stets nur dem Werke diente, blieb bei dem Beifallsturm des ausverkauften Hauses unsichtbar, obwohl der Abend auch für ihn ein Ehrenabend war, und obwohl sein Name gerufen wurde. Der ganze Enthusiasmus wandte sich Heinrich Höpflin zu. Es gibt in der Opernliteratur verhältnismäßig wenige. Musik und Text beherrschende Bahrollen. Dazu kommt, daß der Bassist entweder

Wiesbadener Nachrichten.

Auch der Magistrat stimmt dem Etat zu.

Annahme nach den Beschlüssen des Stadtparlaments.

Die Stadt. Pressestelle teilt mit: Der Magistrat ist den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung, soweit sie gegenüber der Vorlage des Magistrats abändernder Natur waren, beigetreten, jedoch zum Haushaltsplan für 1932 übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Körperschaften vorliegen.

Das lautlose Weltbad.

Praktische Ergebnisse der modernen Lärmforschung.

Eine Reihe großer Weltbäder, durchaus nicht nur deutsche, sondern auch viele ausländische, haben sich vor einiger Zeit an das Heinrich-Hertz-Institut für Schwingungsforschung in Berlin gewandt und um Entsendung von geschulten Antilärm-Spezialisten gebeten.

Das Heinrich-Hertz-Institut hat sich mit seinen bahnbrechenden Lärmforschungen in modernen Großstädten in wenigen Jahren einen Weltruf geschaffen. Es hat den Lärm von Berlin, von Wien, London und New York gemessen und es hat darüber hinaus überall praktische Vorschläge zur Lärmverminderung gemacht, die vielfach schon verwirklicht worden sind.

Das Heinrich-Hertz-Institut hat nun eine Antilärmbrigade in einige deutsche und außerdeutsche Weltbäder entsandt, alles erfahrene, mit Phonometern ausgerüstete Leute. Mit diesen Phonometern wird die Anzahl der Phons, also der „Lärmheiten“ gemessen.

Zur Veranschaulichung sei hier angedeutet, daß der durchschnittliche Straßenlärm in Berlin 95 bis 100 Phon beträgt, in Paris ungefähr 120. Sachverständige haben errechnet, daß erholungsbedürftige Nerven im allgemeinen nicht mehr als 70 Phons vertragen. Das ist also zugleich die Norm für Weltbäder.

Die Lärm-Sachverständigen haben also sehr bald festgestellt, daß die meisten Weltbäder eine viel zu hohe Phonzahl aufweisen. So muß man in einigen adriatischen Bädern Lärmziffern, die den Vergleich mit jedem Großstadtgetöse aushielten.

Vorgangenen in der Lärmbekämpfung ist natürlich die Beseitigung der Lärmquellen. So hat man in einem bekannten westdeutschen Bad nicht nur jegliches Autohupen innerhalb der eigentlichen Baderstadt verboten, sondern sogar eine Omnibuslinie verlegt. Man ist weiterhin dazu übergegangen, sogenannte „Lärmzonen“ zu schaffen. Zone 1 ist die der höchsten Lautlosigkeit, sie umfaßt vor allem die Sanatorien, die Kuranstalten, die Brunnenbetriebe und die Parkanlagen. Zone 2 erstreckt sich auf die großen Hotels, die Sportplätze und die Außenpromenaden und Zone 3 auf die weitere Umgebung mit den anliegenden Ausflugsorten. In der ersten Zone darf die Phonzahl auf keinen Fall 70 übersteigen, in der zweiten soll sie sich zwischen 70 und 80 bewegen.

Ein Streifzug durch die Reflame von Jahrtausenden.

Es gibt wohl kaum ein Gebiet, das uns mit seinen Abständen auf Schritt und Tritt so verfolgt und sich dabei aller Ausdrucksmittel bedient, wie gerade das der Reflame. Und das war auch früher so. Es lohnt sich, einen kleinen Streifzug durch Jahrtausende anzutreten.

25 000 Jahre müssen wir uns zurückversetzen, zwischen die stillen Wälder Frankreichs, in die vor noch nicht allzulanger Zeit erschlossenen Höhlen des Menschen der Steinzeit. Wir schreiten an den Feuersteinen vorüber, um die kleine haarige Menschen hoden. Bei dem flackernden Licht der Feuer sehen wir an den Wänden diese rohe Zeichnungen und befinden uns auf dem Wege nach dem ersten Reflamebüro. Wir sind in Babylon im Jahre 3000 ante Christum natum und bemerken eine fleißige Person im hochgetürmten Haarhock, die eine Art Feder über einen Ziegelstein aus weichem, rotem Ton führt. Der Ziegelstein mit seinen feilschförmigen Schriftzeichen wird im Ofen gehärtet, und morgen wird ihn ein Käufer nach einem fernen Ort am Euphrat bringen. Er erhält die Nachricht, wieviel Vieh und Futter sein Brotgeber zu verkaufen hat und was es kostet.

einen Bösewicht — mag er Kaspar oder Hunding heißen — zu verkörpern hat, oder in irgend einer fassartigen Aufschwemmung für den Humor sorgen muß. Mozarts „Sarastro“ zeigt den ganzen Adel der tiefen Stimmelage. Und Höpflin beherrscht die ganze weite Spannung von der barokalen Höhe bis zu dem berühmten, abgrundtiefen „doch“ der ersten Arie. Seine Auffassung der Rolle ist von seltener Abgeschlossenheit. Besonders seine Ruhe und statuarische Haltung verdienen Bewunderung. Bei der Sparsamkeit der Gebärden wirkt ein Heben oder Senken des Armes nachhaltig. Die bekannten Arien „O Isis und Osiris“, sowie „In diesen heiligen Hallen“ lösen Beifallsstürme aus. Zum Schluß gab es ungeliebte Herdoreure und Blumenpenden. Einzelne Enthusiasten wären gar nicht gegangen, wenn man das Licht nicht ausgedreht hätte.

Als sich der eiserne Vorhang, grau, nüchtern und mit einer graulichen Langsamkeit herabsenkte, und die bunte Welt hinter seinem Panzer verschloß, wurde man wehmütig gestimmt. Es war fast wie bei einem Begräbnis. Zweifellos dürfte der Abend als der Abschluß eines Stückes Wiesbadener Theatergeschichte bewertet werden. Ob er den Anfang einer neuen Epoche bedeutet, wird die Zukunft lehren.

Aus Kunst und Leben.

* Festlicher Auftakt der Frankfurter italienischen Goethe-Woche. Im Kaiserpalast des „Römers“ in Frankfurt a. M. fand am Sonntagvormittag die Übergabe des italienischen Tagebuches des Vaters Goethes durch Arturo Farinelli, Professor an der Universität Turin und Mitglied des Petrarca-Instituts in Köln, an den Frankfurter Magistrat als Geschenk Italiens anlässlich des Goethe-Jahres statt. Oberbürgermeister Dr. Landmann und gedachte in seiner Ansprache der lebhaften Teilnahme des geistigen Italiens an den Goethe-Feiern dieses Jahres, wie an den Gedächtnisveranstaltungen zu Ehren Goethes Mutter im Vorjahre. Um für die Synthese germanischen und italienischen Geistesgutes einen deutlich sichtbaren Ausdruck zu finden, habe sich die Stadt Frankfurt entschlossen, eine ihrer Straßen nach Dante, als dem Kulturgenie Italiens, zu benennen. Zum Ausdruck der Ehrung des modernen geistigen Italiens überreichte der Oberbürgermeister dem italienischen Professor Farinelli die Goethe-Medaille. Professor Farinelli dankte und zeichnete in gekündigten Ausführungen dann die Persönlichkeit von Goethes Vater,

Wir sind in Theben im Jahre 1100 vor Christi. Auf Papyrus schreibt der Amanuensis, diktiert von einem ägyptischen Aristokraten, daß er für die Beibringung eines entlaufenen wertvollen Sklaven eine Belohnung zahlt. Er innert das nicht an eine Zeitungsanzeige?

Heute noch können wir sie im Britischen Museum sehen. Wir sind in Griechenland und Rom. Die Wände von Pompeji und Herculaneum sind mit Schrift und Schriftzeichen in roter und schwarzer Farbe vollkommen bedeckt. Theaterstücke, Gladiatorenkämpfe werden angezeigt, Grundstücke, verlorene und gefundene Gegenstände, verschwundene Schuldner bekannt gemacht. Mit einem Male ertönt Musik. Ausrufer, die im Hauptberuf angesehene Staats- und städtische Beamte sind, preisen Neuheiten an. Gerade wie bei uns, nur mit dem Unterschied, daß dieser Dienst von weniger prominenten Leuten erledigt wird.

Im alten Griechenland und Rom waren es Redner, Dichter, Philosophen, die ihre Mitbürger zu gewissen Handlungen anregten. Aber die Redekunst kennt eine Einschränkung, die nämlich, daß sie nur eine verhältnismäßig kleine Gemeinde zu erreichen vermag.

Heute sind Worte, gedruckte Gedanken der Zenith aller Kraft, und das gedruckte Wort hat durch die Vermittlung der Rotations-Schnellpresse eine Zuhörerschaft von ungeheurer Größe.

— Wiesbadener Gäste. Der chinesische Gesandte in Berlin Liouoatso und der chinesische Legationssekretär Tanpausan sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im „Rassauer Hof“ Wohnung genommen.

— Verkehrsgriffen aus Wiesbaden. Der gestrige (3. d. d. Sommer) Sonntag lockte wieder Alt und Jung in die Umgebung Wiesbadens, in den Wald, an den Rhein und zu den zahlreichen Ausflugs- und Erholungsorten. Die städtischen Verkehrsbetriebe hatten wieder einen Riesenandrang zu verzeichnen und beförderten insgesamt auf sämtlichen Linien 55 000 Personen. Die Strandbäder in Biebrich und Schierstein waren zusammen von 1700 Badenden besucht, während das Luft- und Sonnenbad Unter den Eichen eine Frequenz von 800 Erfrischungssuchenden aufwies.

— Die Indeziffer der Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamt für den 29. Juni berechnete Großhandelsindeziffer ist mit 95,9 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gesunken. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,0 (minus 0,4 v. H.), Kolonialwaren 84,8 (minus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,9 (minus 0,1 v. H.), und industrielle Fertigwaren 117,2 (minus 0,3 v. H.).

— Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abteilung Wiesbaden) unternahm am Samstag eine Dampferfahrt nach Bingen, die gewiß noch lange bei den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird. Nachdem der schmutze Dampfer „Elberfeld“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt mit den zahlreichen Gästen um 14.52 Uhr Biebrich verlassen hatte, ging es in prächtiger Fahrt nach Bingen. Kaum war man über Schierstein hinaus, da hellte sich auch schon der Himmel auf und die Sonne schied ihre wärmenden Strahlen zur Erde. Als der Dampfer das Niederwaldendenmal passierte, sangen die Anwesenden zu den Klängen der Stahlhelmkapelle die „Wacht am Rhein“. Auf der idyllisch gelegenen „Burg Klopp“ begrüßte die erste Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft Frau von Barzko die vereinigten Frauenvereine und Bünde am Rhein. Groß und leuchtend sehen wir hier überall Spuren deutscher Kultur. Jede Straße ist geschichtlicher Weg, jeder Weilenstein ein Markstein deutscher Entwicklung und umwoben von Sagen und Poesie stehen Schlösser und Burgen am Rhein. In diesen Tagen jährt sich zum zweiten Male die Stunde, da die Gloden mit beitem Klang in die Rheinlande hinausriefen: „Der Rhein ist frei“. Die rheinischen Frauen trugen schwere Bürde, sie trugen sie gemeinsam und blieben getreu ihrem Deutschtum auch in der Zeit der separatistischen Untriebe. Im Namen des Wiesbadener Frauenbundes begrüßte Frau Creuz die Anwesenden. Landgerichtsrat Kremers gab in seiner Ansprache zuerst einen geschichtlichen Überblick vom Rheinland, seinen Burgen und Schlössern. Im Verlaufe seiner Ansprache kam er auch auf den Vertrag von Versailles zu sprechen und betonte in diesem Zusammenhang, daß Deutschland seine Kolonien wieder haben müsse. Er schloß mit einem Hoch auf die deutschen Frauen, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Nachdem sich die Gesellschaft an den Schönheiten der Binger Gegend erfreut hatte, fuhr man um 8 Uhr mit dem Dampfer

der das tragische Geschick gehabt hat, allezeit im Schatten seines genialen Sohnes und der beschwingten Geistigkeit seiner bedeutenden Gattin gestanden zu haben. Erst die moderne Goethe-Forschung habe im ganzen Ausmaß erkannt, welche Bedeutung die Menschlichkeit von Goethes Vater wie seine tiefe Kulturverbundenheit mit den geistigen Strömungen seiner Zeit für die Entwicklung Goethes gehabt haben. Professor Farinelli fand endlich herliche Worte für die Würde und Größe deutschen Volkstums, das in jahrhundertjährigen historischen Bindungen lebhaft mit dem Empfinden des italienischen Volkes lebe. Mittags fand die Eröffnung der Ausstellung „Italienische und deutsch-italienische Kunst der Goethezeit“ im Städtischen Kunstinstitut statt. Der Nachmittag sah eine Reihe von Vorträgen italienischer und deutscher Gelehrter vor.

* Eröffnung der Ausstellung „Goethe auf dem Theater“ in Köln. Im Lichthof des Kunstgewerbemuseums der Stadt Köln fand am Samstagmorgen die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Goethe auf dem Theater“ statt. Nach der Ansprache des Beigeordneten Neerfeld erklärte Universitätsprofessor Dr. Kieffner, der Leiter des Theaterwissenschaftlichen Instituts an der Universität Köln, daß die Ausstellung ein Werk der Dankbarkeit sein solle für die Arbeit des Dichters um das Theater. Die Schau werde für das lebendige und das zu hoffende deutsche Volkstheater. Oberbürgermeister Dr. A. de nauer betonte, daß die Poesie und Gedichte der heutigen Feiertage die schönste Huldigung für den Meister gewesen seien. Die vorordentlichste Aufgabe wäre heute die Pflege der Kunst und der Kultur, und die Kölner Stadtverwaltung müsse das, was wir hätten, hinüberreichen in eine bessere Zeit. Das Ziel, das Frau Dumont-Lindemann vor Augen hatte, die Gründung eines deutschen Theaters am Rhein, solle, wenn auch nicht sofort, doch noch seine Erfüllung finden. Professor Kieffner übernahm hierauf die Führung durch die Ausstellung. Als Hauptstücke der ausgezeichneten aufgezogenen Schau sind die sieben Original-Handzeichnungen von Goethe aus dem Nationalmuseum in Weimar zu erwähnen. In einer Vitrine liegt die Bürgschaftsurkunde des Dichters für eine Schauspielerin in Weimar. Zu Goethes Puppenspiel „Vater Breg“ steht man sechs Marionetten, von 300 Luchonny geschnitten. Als Gegenüberstellung die rückwärts beleuchteten Silhouetten-Spiele „Vater Breg bei den Schwabinger Schattenspielen“. Im Lichthof folgen dann Original-Szenenbilder für Weimar, u. a. von Schinkel (aus der Berliner Nationalgalerie) und in Modellen die Mythenfiguren nach der

Die Gründung der deutsch-britischen Gesellschaft

Wiesbaden Sitz der Neugründung. — Ein voller Erfolg.

Der Gedanke, den Krieg endgültig zu liquidieren und die freundschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander wieder zu pflegen, ist die treibende Kraft einer Vereinigung geworden, die über ganz Deutschland und England hinweg greifen soll und in England bereits im Anglo German Club Gestalt gewonnen hatte. Es fehlte bislang die deutsche Schwesterorganisation und es gereichte einer Anzahl Wiesbadener Männer, wie Baron von Puttkamer und dem rührigen Aktionsausschuß unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Frennlich zu aller Ehre, diesen schönen Zweck so gefördert zu haben, daß man frisch und entschlossen hier in Wiesbaden die Vereinigung für Deutschland in Angriff nahm. Wertwiegend der Gedanke zündete und über der ganzen Veranstaltung stand ein glühender Stern. Eine Fülle hervorragender Persönlichkeiten stimmte in ganz Deutschland begeistert dem Plane bei, Städte und Körperschaften hatten ihre Vertreter gesandt. Besonders wohlwollend fiel die Anteilnahme der Universitäten aus. Der Marburger Privatdozent Herr Dr. Leinschmidt von Lennfeld beteiligte sich an den Diskussionen in führender Weise und in der Gründerversammlung fand die wärmsten Worte der Göttinger Anglistik-Universitätsprofessor Dr. Hecht, der aus einer tiefen Lebensverbundenheit des modernen Sprachbetriebes und aus einem feinen Kulturgefühl die in Aussicht genommene Gründung empfahl.

So ergab

die eigentliche Gründung

am Samstagvormittag im Kurhaus keine nennenswerten Schwierigkeiten. Man sprach die Statuten durch, ergänzte dieselben und einigte sich aus Gründen sprachlicher Art und in betonter nationaler Würde auf den Namen „Deutsch-britische Gesellschaft“, dem, um Verbundenheit und Gleichförmigkeit der Gesinnung und Bestrebungen zu kennzeichnen, in Klammern der Ausdruck Anglo German Club beizufügen sei. Die Wahlen ergaben folgendes Bild:

1. Vorsitzender: Seine Excellenz Freiherr Langwerth von Simmern, Botschafter a. D. und früherer Reichskommissar für die besetzten westlichen Gebiete, Eltwille, Rheingau.

2. Vorsitzender: Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden, Krüde.

Weiter sind ins Präsidium gewählt worden: Oberbürgermeister Dr. Sahm, Berlin; Oberbürgermeister Abenauer, Köln; Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, München; der Präsident des Senats der freien Stadt Danzig, Dr. Zichm; Beigeordneter Dr. Heß, 1. Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Bäder-Verbandes, Wiesbaden; Dr. Hamm, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages; Herr von Brünning, Berlin; Geheimrat Dr. h. c. Rollius, Bremen.

Die Herren Excellenz Langwerth von Simmern, Oberbürgermeister Krüde und Beigeordneter Dr. Heß waren anwesend und nahmen die Wahl an. Die übrigen Herren werden brieflich zur Annahme der Wahl gebeten werden.

Weiter wird das Präsidium noch aus maßgebenden Herren von den Universitäten, den technischen Hochschulen, aus Literatur, Bibliothekswesen, Presse, Großindustrie und Luftfahrtwesen durch Kooptation ergänzt werden.

In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Rechtsanwalt A. Finlay Frennlich, Wiesbaden; 2. Vorsitzender: Stadtrat Dr. Osterheld, Wiesbaden; Schriftführer: von Posow, Direktor des Deutschen Schriftstellerverbandes Wiesbaden; Schatzmeister: Hentschel, Direktor der Dresdener Bank, Wiesbaden. Der Posten des 2. Schriftführers soll durch Kooptation mit einem Herren aus den Nachbarstädten besetzt werden.

Seit

Festakt zur Gründung

Am Sonntagvormittag im großen Saale des Kurhauses konnte der neue Musikdirektor Albert mit der ausdrucksreichen „Camont“ Ouvertüre von Beethoven und der schillernden „Meisterlieder“ Ouvertüre seine Musikalität erneut unter Beweis stellen und wahre Beifallstürme einheimsen. Oberbürgermeister Krüde begrüßte die zahlreichen Mitglieder und Ehrengäste, dankte dem vorbereitenden Ausschusse und begründete aus den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Wiesbaden und dem britischen Volke schon aus der Zeit des Herzogtums Nassau bestanden, die Tatsache, daß die neue Gesellschaft gerade hier in Wiesbaden gegründet worden sei. Der britische Generalkonsul Bosanquet sprach auf Englisch einige freundliche Worte als Tauschspruch für die neue Gesellschaft. Eine völlig un-

politische Gesellschaft wie die neu gegründete könne viel dazu beitragen, die Deutschen und Briten zu gutem Einvernehmen und Austausch zusammenzuführen. Nach Abspielen der englischen Nationalhymne hielt der Präsident der Gesellschaft Freiherr Langwerth von Simmern die

Festrede,

der wir einige Sätze entnehmen:

„Jeder, der England besser kennt, weiß, welche Bedeutung dort die Klubs nicht nur für die Geselligkeit, sondern für das Leben überhaupt besitzen. Die englischen Klubs lassen sich nicht mit dem vergleichen, was wir in Deutschland unter einem Klub verstehen. Deshalb wurde für die Wiesbadener Zweigstelle des Anglo German Clubs in London der Name deutsch-britische Gesellschaft gewählt. Möchte es eine gute Vorbedeutung für die Gründung der deutsch-britischen Gesellschaft sein, daß sie sich gerade in dem Jahre vollzieht, wo ganz Deutschland die 100. Wiederkehr des Todestages unseres einzigen Goethe feiert. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich in diesem Kreise von der bedeutungsvollen Einwirkung sprechen, die Shakespeare auf Goethe gehabt hat. Eng damit zusammen hängt über Goethe hinausgehend der Einfluß des großen Briten auf unsere gesamte deutsche Literatur am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Erinnern darf ich auch noch an die nahen Beziehungen, die zwischen Goethe und Lord Byron bestanden haben. Heute gilt es nun, diese alten kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern zu neuem, kraftvollem Leben zu erwecken. Der Austausch von Studenten, wie ihn schon vor längeren Jahren Cecil Rhodes durch seine allseits begrüßte Stiftung ins Leben rief und der nach der Unterbrechung durch den Krieg inzwischen wieder aufgenommen ist, sowie der Austausch von Schülern sollen die kulturellen Bande neu knüpfen und immer enger zu gestalten helfen.“

Nun noch ein kurzes Wort dazu, daß gerade Wiesbaden zum Sitz der deutsch-britischen Gesellschaft gewählt wurde. Dieser sonnige Kurort, angelehnt an die herrlichen Wälder des Taunus und hinblickend auf den „glühenden“ Rheingau mit seinen schon oft besungenen Rebenhügeln, ist, ich möchte den Ausdruck wagen, recht eigentlich von der Natur dazu bestimmt, die Menschen einander näher zu bringen. Sie wissen, welche Rolle der Rhein als Mark- und Reisestraße seit der Karolinger Zeit gespielt hat. Erinnern möchte ich noch ganz besonders daran, welche Bedeutung der Besuch des Rheines durch manchen Engländer auf die Entwicklung der rheinischen Poesie in der Zeit der Romantik gehabt hat. Erinnerungen aus erster Zeit kommen hinzu. Es gehört der Geschichte an, welche schwere Not Europa und in ihm so ganz besonders unsere beiden Völker vor über 100 Jahren während der Napoleonischen Zeit getragen haben. Gemeinsame Not führte damals zum gemeinsamen Handeln, an dessen Ende die Freiheit und neues Aufblühen standen. Welche Bedeutung in diesem Rahmen dem im benachbarten Nassau geborenen Freiherrn vom Stein zukommt, bedarf nicht erst der Worte. Wir haben in Deutschland im vergangenen Jahre die 100. Wiederkehr des Tages seines Todes dankbar begangen. Kurz erwähnen darf ich vielleicht auch, daß mein Urgroßvater, der mit Stein Geschwisterkind war, mit zwei Kameraden die deutsch-englische Legion begründete und an ihrer Spitze als General bei Talavera de la Reina in Spanien fiel. Er liegt auf dem Schlachtfeld begraben. Das englische Volk errichtete ihm zusammen mit dem in der gleichen Schlacht gefallenen General Madenjie ein Denkmal in der St. Pauls-Kathedrale in London.“

Das Hoch des Redners galt der deutsch-britischen Gesellschaft und dem deutschen Vaterland, dem zu Ehren das Kurorchester die deutsche Nationalhymne spielte.

Die Grüße und Wünsche der Schwesterorganisation, des Anglo German Club London, überbrachte aus England in launigen Worten dessen Geschäftsführer Lieutenant Colonel Gawn. Er feierte die Verdienste der Gründer des Anglo German Club London, des Lord d'Abernon und Mark Neven du Monts. Unter pflichtlicher Sorge und „guter Fütterung“ werde das eben geborene Kind gut gedeihen. Daß ein prächtiger Verständnisswille vorhanden war, zeigten die gesellschaftlichen Veranstaltungen.

In ungezwungener Fröhlichkeit nahm man den Lunch und der Gesellschaftsabend im kleinen Kurhaussaal sah eine Menge führender Persönlichkeiten aus Handel, Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft, die beifällig die Solodarbietungen der Herren Buttlar und Keitel (Klavier) und von Frau Hüsgen und der Herren Schmitt-Carlson und Walters (Gesang) entgegennahmen.

angesichts der ungünstigen Wirtschaftslage den Wünschen der Prozeßparteien nach Beschleunigung weitgehend Rechnung zu tragen.

— Festgenommenen Sittlichkeitsverbrecher. Am Anfang voriger Woche konnte in dem Steinbruch am Tannelsbach ein Sittlichkeitsverbrecher festgenommen werden, der sich dort an einem fünfjährigen Mädchen aufs schwerste vergangen hatte. Es handelt sich um den 29jährigen Arbeiter Alois Dronezkowski aus Wiesbaden, der schon einmal in der Heilanstalt Eichberg untergebracht war. Er ist geständig und gab auch noch mehrere andere gleichartige Fälle zu, die er in Schierstein und Wiesbaden verübt hatte. Dronezkowski war bekleidet mit graugrüner Windjacke, darunter mit einem grauen Pullover ohne Ärmel, trug lange graue Hosen und weiße Tuschschuhe. Er ist 1,64 Meter groß, glattrasiert, hat schwarze, hochstehende, etwas lockige Haare, schwarze Augen. Er macht einen ungesegneten Eindruck. Eltern, Lehrer und sonstige Erziehungsberechtigte, die an den ihnen anvertrauten Kindern in der letzten Zeit verdächtige Wahrnehmungen gemacht oder denen Kinder Anzeichen machten, die auf die Tätigkeit des Unholdes Bezug haben könnten, werden gebeten, auf Zimmer 25 der Kriminalpolizei Mitteilung zu machen. Lichtbilder des Dronezkowski liegen dort ebenfalls zur Einsicht offen. Dronezkowski wurde dem Richter vorgeführt, welcher Haftbefehl erteilte. — Ferner wurden in letzter Zeit verschiedene Zuhälter zur Anzeige gebracht und zum Teil dem Richter vorgeführt, welcher Haftbefehl gegen sie erließ.

— Schwerer Verkehrsunfall. In der Taunusstraße ereignete sich am Sonntagabend gegen 22 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Der hier zur Kur weilende 57jährige Ingenieur Daniel Tannen wurde beim Überfahren des Fahrdammes von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad angefahren und zu Fall gebracht. Dabei trug er Kopfverletzungen davon. Auch das Motorrad stürzte um. Der 23jährige Chauffeur August Hardt von hier, der auf dem Sozius mitfuhr, erlitt Bruchverletzungen; der Lenker des Kraftwagens selbst kam mit dem Schrecken davon. Das Sanitätsauto überführte die beiden Verletzten nach dem Städtischen Krankenhaus.

— Unfälle. Am Sonntagnachmittag erlitt ein 48jähriger Werkstoffler aus Mainz-Kastel an der Eisenbahnbetriebswerkstätte beim Reparieren einer Lokomotive eine Kohlenoxidgegung und mußte dem St. Josephshospital zugeführt werden. — Auf der Wilhelmstraße glitt am Sonntagabend ein 68jähriger Mann unterhoft aus und fiel so unglücklich, daß er blutende Kopfverletzungen erlitt. Er wurde vom städtischen Sanitätsauto zunächst dem Städtischen Krankenhaus zugeführt, konnte aber später nach seiner Wohnung gebracht werden. — Am Sonntagnachmittag fuhr an der Ecke Adolfs-Allee — Kaiser-Friedrich-Ring ein Personkraftwagen gegen einen Baum. Die Führerin, sowie eine Mitfahrende erlitten hierbei Verletzungen. — Am Sonntagnachmittag verlor in der Hindenburgallee ein Auto das linke Hinterrad. Es entstand lediglich Sachschaden.

— Beim Diebstahl ertappt. Am heutigen Montag, gegen 1.45 Uhr, wurden beim Diebstahl einer Handtasche aus einem vor dem Kurhaus aufgestellten Auto drei junge Burschen gefaßt und in das Polizei-Gefängnis eingeliefert.

— Reichsjugendwettkämpfe 1932. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Volkswohlfahrt durch einen Erlass darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahre — möglichst in Verbindung mit den turnerischen und sportlichen Wettkämpfen am Verfassungstage — wieder Reichsjugendwettkämpfe veranstaltet werden. Bei der Bedeutung der Reichsjugendwettkämpfe für die Verbreitung gesunder Lebensübungen ist die Beteiligung der schulentlassenen Jugend an diesen Wettkämpfen nach Kräften zu fördern. Die vom Herrn Reichspräsidenten für die Reichsjugendwettkämpfe gestiftete Ehrenurkunde kommt in Frage für alle Jugendwettkämpfe (mit Ausnahme derjenigen der Schulen), welche von Behörden veranstaltet werden. Hierzu sind auch die Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu rechnen. Auch in diesem Jahre ist die Zahl der zu verleihenden Ehrenurkunden derart einzuschränken, daß etwa auf jeden 20. Teilnehmer eine Urkunde entfällt.

— Der New Yorker Beethoven-Männerchor kommt nach Deutschland. Der Beethoven-Männerchor von New York wird mit dem Motorship „St. Louis“ der Hamburg-Amerika-Linie am 5. Juli in Hamburg/Cuxhaven eintreffen. Die deutsch-amerikanischen Gäste werden eine Reise nach den interessantesten Gegenden Deutschlands sowie nach Tirol unternehmen und im Anschluß an ihre Fahrt an dem Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. teilnehmen.

— Luxemburgisches Generalkonsulat. Dem zum Großherzoglich Luxemburgischen Wahl-Generalkonsul in Berlin ernannten Bankier Hans Fritzenberg, zu dessen Amtsbereich der Regierungsbezirk Wiesbaden gehört, ist vom Reich das Exequatur erteilt worden.

— Hohes Alter. Straßenbahndirektor Karl Sander, Veteran von 1870/71, beging am 3. Juli in seltener Frische seinen 85. Geburtstag. Er erhielt dazu vom Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, mit dem er gleichalterig ist und dem er am 30. Juli 1930 gelegentlich der Feier der Rheinlandsbefreiung hier im Kurhaus mit 75 anderen Mitveteranen die Hand drücken konnte, ein Glückwunschschreiben. Herr Sander ist in Wiesbaden kein Unbekannter. Er war beim Bau und der Einrichtung der Wiesbadener Straßenbahnen tätig und war von 1889 bis 1892 deren erster Betriebsleiter. Die Verwaltung umfaßte damals die Dampf-, Pferde- und Nerobergbahn. Im Herbst 1892 trat Herr Sander in einen größeren Wirkungskreis ein, indem er die Direktion der Straßen- und Nebenbahnen in Rülhausen (Elsaß) übernahm. Durch die Umstellung der Verwaltung und des Betriebs, sowie durch die Erweiterung des Bahnnetzes hat er diese Gesellschaft zu großer Blüte gebracht. Bereits im Jahre 1894 führte er an Stelle des Dampftriebs für den Personerverkehr den elektrischen Betrieb ein. Rülhausen wurde dadurch die erste Stadt in ganz Süddeutschland, die sich dieser neuen Betriebsart erfreuen konnte. Schon im nächsten Jahre folgte die Nachbarnstadt Basel und wurde dabei von Herrn Sander durch Rat und Tat freundschaftlich unterstützt. Da er einen Betriebsunfall, bei dem er einen Fuß einbüßte, erlitt, und da die Militärverwaltung während des Krieges (Rülhausen lag in der Kriegzone) erhöhte Anforderungen an die Nebenbahnen stellte, reiste in ihm der Entschluß, seinen Posten einer jüngeren Kraft zu überlassen. Am 1. Juli 1916 legte er sein Amt nieder und siedelte nach 24jähriger Abwesenheit wieder nach dem ihm lieb gewordenen Wiesbaden über. — Am 5. Juli feiert Herr Wilhelm Wirth, Rüdeshheimer Straße 16, in Frische seinen 71. Geburtstag. Er ist ein alter Nassauer, der noch zu Herzogs Zeiten bei dem früheren nassauischen Regiment diente und den Krieg 1870/71 mit Auszeichnung mitmachte. Er war früher Inhaber des im Jahre 1865 gegründeten Papierhauses Wirth, das er späterhin verkaufte, und seit dieser Zeit verbringt er hier seinen stillen Lebensabend. Seit Gründung des „Wiesbadener Tagblatt“ ist der Altersjubililar ununterbrochen Abonnent und in seinem Besitz befinden sich noch die ersten Jahrgänge des Tagblatts aus jener Zeit. Aus Alt-Wiesbaden zu Herzogs Zeiten weiß Herr Wirth interessiert zu plaudern, besonders wenn er auf den Aufschwung Wiesbadens als Kurstadt zu sprechen kommt.

— Die nächste Rheinfahrt der Kurverwaltung findet am Donnerstag nach Rüdesheim und Ahmannshausen statt. Abfahrt 10.20 Uhr am Kurhaus.

— Die Tagung der Gesellschaft deutscher Naturforscher in Wiesbaden und Mainz. Vom 25. — 29. Juli findet, wie gemeldet, die Tagung der Gesellschaft deutscher Naturforscher in Wiesbaden und Mainz statt. Diese größte europäische Gesellschaft fand sich zusammen, um in Wiesbaden die medizinischen Fragen und in Mainz die naturwissenschaftlichen Fragen zu behandeln. Die Eröffnungssitzung findet in Mainz statt, während die kombinierten Sitzungen in Wiesbaden abgehalten werden. Zu dieser Tagung haben sich Naturforscher und Ärzte aus ganz Deutschland sowie bekannte Vertreter des Auslandes angemeldet.

Wiesbaden-Biebich.

Anlässlich des 60jährigen Bestehens des Nass. Feuerwehrverbandes wurde Sonntagvormittag auf dem hiesigen Friedhofe am Grabe des langjährigen Vorsitzenden des Verbandes, Feuerwehrdirektor W. Topp, durch eine Abordnung ein Kranz niedergelegt.

Am Samstag wurde ein auf kurze Zeit an einem Expeditionsgebäude abgestelltes Herrenfahrrad, Marke WBS, Nr. 052 515, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen, hinten schwarze, vorn graue Bereifung, Hand- und Rücktrittsbremse, gestohlen.

Viele Menschen bevölkerten die Straßen, als sich gestern nachmittag der Festzug der Ghibberker Gesellschaft in Bewegung setzte. Der Festzug stand in diesem Jahre unter dem Motto: „Deutsche Trachten“, und die einzelnen Festwagen und Original-Trachten der einzelnen Länder (Baden, Bayern, Württemberg, Saar) wurden von den Zuschauern viel bestaunt. Bei Eintreffen des Festzuges auf dem Festplatz entwickelte sich ein lebhaftes Treiben.

— Ans Kammergericht in Berlin berufen. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Oskar Weil von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden ist namens des preussischen Staatsministeriums vom Justizminister durch Dekret vom 30. Juni d. J. zum Ersten Staatsanwalt am Kammergericht in Berlin mit Wirkung vom 1. August d. J. ernannt worden. Dr. Weil stammt aus Saarbrücken. Nach dem Besuch des Gymnasiums und nach bestandener Fakultätsprüfung legte er seine Staatsprüfung mit Erfolg ab. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog er mit der Roten Armee in die Front und wurde zum Königl. Bayer. Feldartillerie-Regiments Nr. 5 (König Alfons XIII. von Spanien) als Reserveoffizier ins Feld und nahm an den großen Schlachten zwischen Mexiko und den Vögeln mit Auszeichnung teil. Nach Beendigung des Krieges wurde er Adjutant und im Jahre 1920 zum Staatsanwalt bei der Wiesbadener Staatsanwaltschaft befördert. Während der Besetzung wurde ihm die Leitung des Besatzungsbezirks anvertraut, das er bis zum Abzug der Besatzungsmächte aus den rheinischen Gebieten inne hatte. Auch das Dezernat für Kriegs- und Ernährungsangelegenheiten lag in seiner Hand. Außer dieser umfangreichen Arbeit hatte Dr. Weil seine staatsanwaltliche Tätigkeit ausgeübt. Mit der am 1. November 1931 erfolgten Gründung des Wirtschaftsbezirks bei den Staatsanwaltschaften erhielt Dr. Weil auch dieses Dezernat, das die Verfehlungen gegen die Devisenordnung vom 1. August 1931 betraf. Weit über die Kreise seiner Berufskollegen hinaus wird die Verfehlung dieses hilfsbereiten Beamten bedauert werden.

— Der neuernannte Erste Staatsanwalt Zum Ersten Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft Wiesbaden, an Stelle des an die Staatsanwaltschaft am Landgericht Limburg a. d. Lahn als Oberstaatsanwalt versetzten Ersten Staatsanwalts Lang, ist Staatsanwaltschaftsrat Dr. König aus Frankfurt a. M. ernannt worden.

— Zivilprozesse und Gerichtsserien. Zivilprozesse sollen im Falle der Eisdürftigkeit ohne Rücksicht auf ihren Gegenstand auch während der Gerichtsserien verhandelt werden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Justizminister den Prozeßrichtern auch in diesem Jahre durch besondere Verfügung nahegelegt,

Im Laufe des Nachmittags zählte die Besucherzahl nach Tausenden, so daß zeitweise ein bedrückendes Gedränge herrschte. Erst in den Abendstunden ließ der Verkehr nach. Am heutigen Montag findet als Abschluß des Volksfestes ein großes Feuerwerk statt.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Sonntag gegen 18.30 Uhr fiel ein fünfjähriges Mädchen an einer tiefen Stelle in den Schiersteiner Hafen. Das Kind konnte von einem Schiffer gerettet werden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Haus- und Grundbesitzerverein beschloß in seiner letzten Sitzung, den gerichtlichen Entscheid in dem mit der Stadt Wiesbaden geführten Prozeß betr. Anerkennung des bei der Eingemeindung zugesicherten Steuerprivilegs auch für die Kanalschlußgebühren anzufechten und Berufung einzulegen.

Das ehemalige Weberische Gelände an der neuangelegten Hofwiesenstraße am Ausgang der Anlagen soll auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes in eine Grünfläche umgewandelt werden. 20 Arbeiter beginnen zurzeit mit der Rodung, so daß endlich damit zu rechnen ist, daß das stark vermauerte Gelände zur verlängerten Anlage umgebaut und damit zu einer empfehlenden Visitenkarte für unseren Stadtteil wird.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Ziegenzuchtverein Wiesbaden-Bierstadt veranstaltete am Sonntag eine Ziegenchau. Preisrichter waren Richter Kleismann (Wiesbaden-Rambach) und Richter Wilhelm Dietering (Wiesbaden-Biebrich). Mit der Ausstellung war ein Preisstiegen verbunden. Ergebnisse: In Klasse 1, Lämmer, erhielten Preise: Heinrich Cramer 1. Pr., Asmus Schneider 2. Pr., Emil Hardt, 3. Pr. Klasse 2, Erstlinge: Karl Kaiser 1. Pr., mit der Anerkennung „Das beste Tier bei den Erstlingen“, Hr. Klotz 2. Pr., Michael Rüd 3. Pr., Phil. Kilian 4. Pr. Klasse 3, Tiere von 2-3 Jahren: Heinrich Sternhardt 1. Preis, H. Klotz 1. Pr., W. Kraund 2. Pr., Ph. Kilian 3. Pr., Frau Hoffmann Wwe 4. Pr. Klasse 4, 4-jährige Tiere: Asmus Schneider 1. Preis, Wilhelm Kraund 1. Pr., Asmus Schneider 2. Pr., Heinrich Sternhardt 3. Pr., Witwe Köhner 4. Pr., Heinrich Klotz 5. Pr., Adolf Schwenger 6. Pr. Klasse 5, Tiere über 6 Jahre: Heinrich Cramer 1. Pr., Asmus Schneider 2. Pr., Heinrich Klotz 3. Preis. Klasse 6, Böcke, Altköb: Stadteil Wiesbaden-Bierstadt: Ehrenpreis und 1. Preis.

Frau Hebamme Becht, Witwe, Jagtstadter Straße, be- geht heute Montag ihren 80. Geburtstag.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt am Samstag im „Schwanen“ eine Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden Heinrich Peter Böhler ab. Die Mitglieder Heinrich August Born, Heinrich B. Böhler und W. Theodor Merten haben in der Zeit vom 23.-27. Juni auf Veranlassung des Landwirtschaftlichen Konsumvereins und der Hauptgenossenschaft Frankfurt a. M. eine Reise zur Besichtigung holländischer Frühkartoffelplantagen unternommen. Sie berichteten über die Erfahrungen, die sie in Holland sammeln konnten, das bekanntlich in dem Bau von Frühkartoffeln eine führende Rolle spielt. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß den Kartoffelkrankheiten eine größere Beachtung geschenkt werden müsse. Die Bekämpfung von Staudenkrankheiten durch regelmäßiges Bespritzen mit feimtötenden Mitteln sei in Holland eine selbstverständliche Aufgabe. Dadurch werde die Frucht von einwandfreiem Saatgut ermöglicht. Nach eingehender Aussprache berichtete ein Vorstandsmitglied der Milchabgabengemeinschaft über Organisationsfragen. Er warnte insbesondere vor der irrigen Auffassung, daß das Reichsmilchgesetz in Preußen nicht zur Durchführung gelange, weil der Landwirtschaftliche Ausschuss des Landtags einen derartigen Antrag gestellt habe.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Ina Gerheim, voriges Jahr am Staatstheater Wiesbaden tätig, inzwischen erste Altistin der Pfalz-Oper Kaiserslautern, wurde für die kommende Spielzeit unter besten Bedingungen an das Württembergische Landestheater Stuttgart verpflichtet.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Auf vielseitigen Wunsch gelangt heute Montag die bekannte Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle“ zur Neu-Aufführung. Der große Beifall, den seinerzeit die Premiere im Ufa-Palast auslöste, bewies, daß der Geschmack des Publikums getroffen ist. Lilian Harvey und Billy Fritz werden im Verein mit Oskar Karlweis und Heinz Kühmann auch hier wieder das Publikum auf ihrer Seite haben.

Der Stand der Feldfrüchte.

Vor der Halmfruchtenernte.

= Aus dem Rhein-Maingebiet, 1. Juli. In der Rhein-Mainebene haben sich die Feldfrüchte bei günstiger Witterung günstig entwickelt. Das Korn ist in das Stadium der Reife getreten. Volle straffe Ähren und gute Halmbildung verprechen in jeder Beziehung eine reiche Ernte. Da die Halme des Roggens und Weizens bereits gelb zu werden beginnen, ist bei weiterem Anhalten sommerlicher Witterung in den Ebenen des Rheins und Mains in der dritten Juliwoche mit dem Beginn des Kornschutts zu rechnen. Die wolkigen Regentage der Vormoche haben weite Flächen von Getreideplantagen zum Lagern gebracht. Vorzüglichen Stand zeigen die Kartoffeln, Rüben- und Gemüsepflanzen, ebenso das Sommergetreide (Gerste und Hafer). Mit Ausnahme der Erdbeeren, deren jetzige Ernte sehr reiche Erträge liefert, fällt in unserem Wirtschaftsgebiet die Obsternte sehr mager aus. Das gilt insbesondere für Johannissträuben, Stachelbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Äpfel und Birnen. Mittelmäßig wird voraussichtlich der Ertrag der Birnenernte. Gut ist die Kirschernte, jedoch sind die Preise derart hoch, daß Märkte und Händler mangels Absatzes täglich überfordern haben. Die Weinberge stehen sehr gut. Die Rebenblüte ist überall gut verlaufen. Die Fruchtansätze berechtigen den Winzer zur Hoffnung auf einen reichen Herbst.

Eine Kundgebung der Nassauischen Sängerschaft.

Ehrung des Biederkomponisten Karl Schau. — „2000 Jingen“ Unter den Eichen.

Die Einweihung des Schau-Gedenkmals auf dem Nordfriedhof.

In feierlicher Weise fand Sonntagnachmittag 3 Uhr die schon lange geplante Einweihung eines Gedenksteins für den Wiesbadener Tonbildner Karl Schau seitens der Nassauischen Sängerschaft statt. Zur Feier hatten sich 34 Fahnenabteilungen aus der Nassauischen Sängerschaft und die beiden Gesangsvereine, deren Dirigent Karl Schau lange Jahre war, eingefunden, die Gesangsabteilung des Turn- und Sportvereins Eintracht Wiesbaden, und der Gesangsverein Eintracht Wiesbaden-Biebrich. Dem pietätvollen Weiheakt wohnte eine große Menschenmasse bei, die rings das Friedhofsgelände besetzt hielt. Neben dem Gedenkstein hatten je drei Turner Aufstellung genommen, zu deren beiden äußeren Seiten die Fahnenträger der beiden Vereine standen. Die Feier begann mit dem Gesang von Franz Abt „Über den Sternen“, von den beiden Vereinen gemeinsam gesungen, geleitet von Chormeister Utermöhlen. Dann hielt der Vorsitzende des Sängerbundes Nassau Hol- linghaus (Biebrich) die Gedenkrede auf Karl Schau, den unvergessenen Wiesbadener Tonbildner. Der Redner ging aus von der modernen Art des Komponierens entgegen der klassischen, feinen, sinnigen Art von Karl Schau. Er war ein Meister der Töne in des Wortes edelster Bedeutung, Lebenslang der edle Förderer des deutschen Liedes. Der Redner schilderte dann Lebens- und Werdegang von Schau von der dörflichen Geburtsstätte an bis zu seinem Wirken als Gesangslehrer, Dirigent und Organist an der Ringkirche, bis zu seinem Tod vor drei Jahren. Er sprach in seiner stillen, feinen Arbeit als Tonbildner, die ihn mit den sinnigen Weisen seiner Volkslieder an die Herzen und in die Herzen von Millionen Deutschen brachte, so daß seine Lieder und Chöre allenthalben von Deutschen gesungen und geschätzt werden. Das habe auch die Nassauische Sängerschaft in Liebe und Verehrung zu dem unvergessenen Meister veranlaßt, ihm, dessen Lieder vor allem Innigkeit, Minne- wonne, Frühlingslust und Volksstimmung atmen, diese Gedenksteine zu weihen. Karl Schau habe zwar viele Ehrungen in seinem Leben für sein unermüdeliches Schaffen erhalten, man wolle ihm aber doch auch neben dem Denkmal in den Herzen der Deutschen auch nach außen dieses Denkmal von den Zeitgenossen widmen.

Währenddem war die Hülle gefallen und das Denkmal aus Sonnenberger Sandstein mit der Plakette von Schau und der Widmungstafel der Nassauischen Sängerschaft für Schau und seine Gattin, oben auf dem Denkmal ein kleines Kreuz auf einer Kugel, ward allen Teilnehmern sichtbar. Würdig und ohne Prunk, ganz dem Tonbildner angepaßt. Nach den Weihworten dankte der Redner Gartenbauinspektor Schwarz für Entwurf und Wahlwahl des Denkmals, das, ohne groß aufzufallen, doch jedem sichtbar sich zeigt, in dessen Nachbarschaft auch andere große Meister der Töne ihre letzte Ruhe fanden. Er dankte Maurermeister Füll und seinen Mitarbeitern für die baulichen Arbeiten, der Firma Kuske u. Traut für die gärtnerischen Anlagen, Herrn Struß für die bronzene Tafel und das Kreuz, dem Gesangsverein Polyhymnia (Münsterberg) für das Relief, und drückte seine Freude aus, daß auch fünf Sänger des Saargeländereins „Germania“ aus tiefer Verehrung für Schau bei der Feier zugegen seien. Namens des Nassauischen Sängerbundes legte er einen Kranz nieder und übergab das Denkmal in die treue Obhut des Sängerbundes. Lehrer Karl Samitt sprach anschließend, indem er das Denkmal für die Wiesbadener Sängerschaft übernahm. Er betonte die Bedeutung der Frau Musik in Schau's Wirken als Komponist, Dirigent und Künstler an der Orgel. Neben dem Denkmal in den Herzen der Sänger solle dieses Ehrenmal beweisen, daß die Sänger ihrem Schau die Treue halten. Auch er legte einen Kranz nieder für die Wiesbadener Sängerschaft.

Stadtrat Voß sprach mit Kranzniederlegung für die Stadt Wiesbaden, unterstrich die Bedeutung des deutschen Liedes und der Feier und wünschte ein Festhalten am deutschen Gesang und Lied auf der Stelle, die Schau ihnen gab.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Juni 1932.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die Gesamtlage des deutschen Handwerks hat sich im Monat Juni nicht gebessert. Selbst in den Außenberufen, also den eigentlichen Saisonberufen, hat sich die Beschäftigung nicht in irgendwie nennenswertem Umfang gehoben. Die Bautätigkeit liegt nahezu vollständig darnieder. Öffentliche Bauaufträge werden, da die gesamten zur Verfügung stehenden Mittel für Wohlfahrtszwecke gebraucht werden, überhaupt nicht erteilt, und auch von Privatsparteien gehen Aufträge infolge der Schwierigkeiten auf dem Kapitalmarkt und der Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Wirtschaft, die jede Initiative lähmt, nur in sehr geringem Maße ein. Die Haupttätigkeit konzentriert sich daher auf Kleinwohnungsbauten im Rahmen des Siedlungsprogramms und auf Reparaturarbeiten. Da jedoch diese Arbeiten überwiegend in eigener Regie oder durch Schwarzarbeiter ausgeführt werden, hat das Handwerk nur verhältnismäßig geringen Nutzen hiervon. Die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker wird im Durchschnitt auf etwa 85 Prozent geschätzt. — Auch außerhalb des Bauhandwerks und der Baunebengewerbe haben sich jahreszeitliche Einflüsse so gut wie gänzlich belebend ausgewirkt. So hat beispielsweise die Reisezeit weder der Verkaufs-, noch der Werkstatttätigkeit einen merklichen Auftrieb zu geben vermocht. Sowohl die Beschäftigungshandwerke, denen die Reisezeit sonst vermehrte Aufträge zu bringen pflegt, als auch das Sattlerhandwerk, dessen Verkaufsgeschäft um diese Jahreszeit sonst lebhaft war, berichten, daß die Geschäftsbefehle kaum spürbar war. Im Holzgewerbe droht das Geschäft völlig ins Stocken zu geraten. Nicht einmal in ländlichen Gegenden, wo durch die Feuerne, sowie durch die denotstehende Getreideernte eine Vermehrung der Aufträge zu erwarten war, sind Reparaturarbeiten in nennenswertem Umfang in Auftrag gegeben worden. Auch die metallverarbeitenden Handwerke berichten, daß eine beinahe völlige Geschäftstillheit bei ihnen herrscht.

Die ungeheure Ausdehnung der Schwarzarbeit bedeutet nach wie vor ein hartes Hemmnis für die Entwicklung der Handwerkswirtschaft. Erbitternd und erschwerend kommt hinzu, daß während im Rahmen der Preisentlastungsaktion mit aller Macht auf einen Abbau der Preise im Handwerk hingewirkt ist, die Steuer und Soziallasten nicht nur keine Verringerung erfahren, sondern sogar noch weiter gestiegen sind. Die Beseitigung der Umsatzsteuerfreigrenze von 5000

Zum Abschluß sangen die beiden Vereine unter Leitung von Dr. Reikner (Biebrich) die beiden Chöre von Schau: „Ich hör' ein Böglein pfeifen“ und „Heimweh“. Damit war Karl Schau zum Gedächtnis für Zeitgenossen und Nachfahren von seinen treuesten Freunden eine würdige Ehrung zuteil geworden. Am Hauptweg unter einer stattlichen Eiche, dem vom Eingang kommenden Wanderer zugekehrt, Bildnis und Widmung deutlich zeigend, gibt sie von nun an kund, daß Karl Schau über das Grab hinaus als Tonbildner des deutschen Volkes gelebt und gewirkt hat und immer weiter leben wird.

Das Massenzert „Unter den Eichen.“

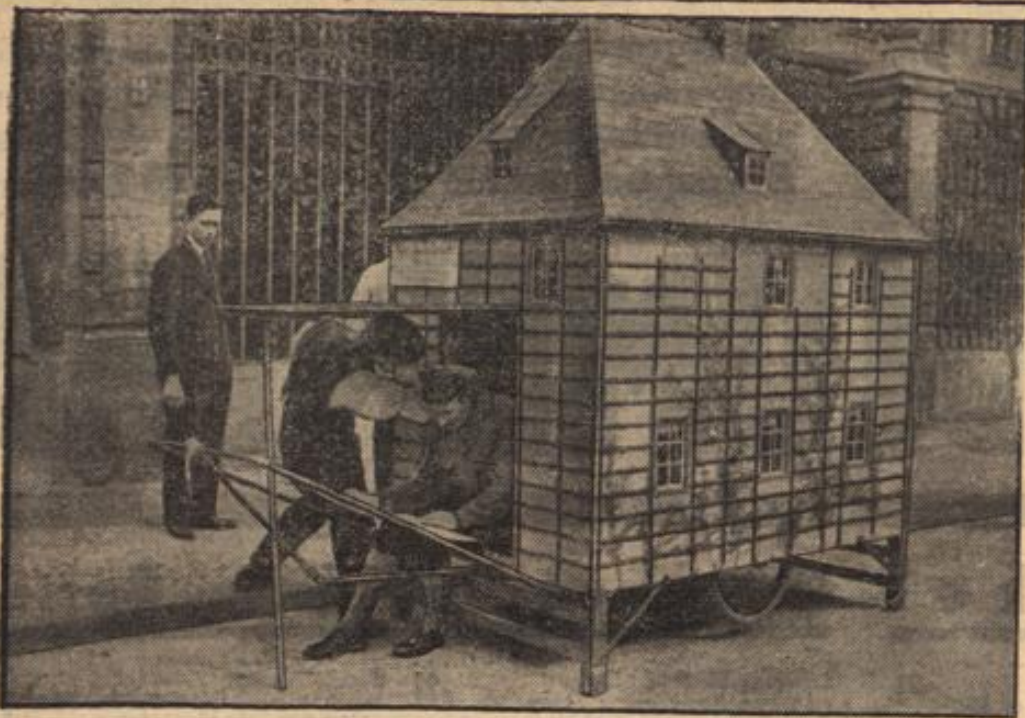
„2000 Jingen“. Knapp drei Wochen trennen uns noch von dem in der nahen Goethe-Stadt Frankfurt a. M. stattfindenden „Deutschen Sängerbundesfest“. Wenn in der herrschenden Notzeit die Beteiligung auch nicht so stark sein wird wie vor vier Jahren in Wien, so kann doch aller Voraussicht nach mit einer ungleich wertvolleren künstlerischen Ausbeute gerechnet werden. Allein 80 neue Werke stehen auf dem Programm, darunter 20 preisgekrönte. Zum erstenmal treten im Rahmen dieses Sängerbundesfestes auch gemischte und Frauenchöre in Aktion. Drei Wiesbadener Vereine (Männergesangsverein, Schubertbund und Männerquartett Wiesbaden-Biebrich) geben ein besonderes Stundenkonzert. Der Sängerbund Nassau hat es als Ehrenpflicht betrachtet, die Sänger in einem Begrüßungskonzert zu bewillkommen. Die dazu vorgesehenen Chöre brachte der Gau I des „Sängerbundes Nassau“ Sonntagnachmittag im Anschluß an die Karl-Schau-Ehrung auf dem Nordfriedhof auf dem Hindenburgplatz „Unter den Eichen“ als eine Art Werbekundgebung für das Fest unter der Leitung von Gauformmeister Kapellmeister Heinz Berthold zu Gehör. Die Chöre sind mit flugem Bedacht so ausgewählt, daß auch die weniger leistungsfähigen Vereine sie ohne zu großes Bemühen meistern konnten. Der erste Teil des Programms brachte nur Werke auf Goethesche Texte. Der in breiten Klangflächen gezeichnete achtstimmige Chor „Talisman“ mit Blasorchester von Heinrich Jöllner machte den Auftakt. Im weiteren folgten das „Türmerlied“ von Ottenheimer, „Der König von Thule“ von Jelter, der edle Volksstimmlichkeit anstrebende Chor „Freieute“ von Lendvai und das flotte „Wanderlied“ von Heinrichs. Im zweiten Teil des Programms hörte man die kernigen alten Volksweisen „Wach auf, du deutsches Land“ und „Frei auf zum Streit“ in der feinsinnigen Bearbeitung von Knab, das gemütvoll „Stille Tal“ im Satz von Böhme und das „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ in der klanglichen Fassung unseres einheimischen Komponisten K. Schau. Der wertvolle „Festliche Hymnus“ von D. Siegl (mit Orchesterbegleitung bildete den wirkungsvollen Abschluß der Veranstaltung. Sämtliche Chöre wurden rhythmisch gesteuert, tonrein und sorglich schattiert gesungen und hinterließen nachhaltigen Eindruck. Freilich ging im Freien manche seine Wendung in Ton und Ausdruck verloren. Angenehme Abwechslung gaben zwei alte Armeemärsche und die Parade- märke der alten Wiesbadener Regimenter dem Programm, von dem Blasorchester sehr eifrig gespielt. Vor dem Schlußhymnus wies der Vorsitzende des Gau I (Groß-Wiesbaden) Herr Lehrer Schmitt in einer schwungvollen Seite hin, wie diese im Frankfurter Sängerbundesfest verankert ist. Die Veranstaltung war vom „Sängerbund Nassau“ und im Verein mit der Städtischen Kurverwaltung vorzüglich organisiert. Unter den Zuhörern sah man u. a. Oberbürgermeister Krüde, Bürgermeister Schulte, Stadtrat Dr. Osterfeld, die Beigeordneten Dr. Heß und Spieler. Trotz der hochwertigen Darbietungen und des strahlenden Sonnenheims, der über der Veranstaltung lag, war der Besuch nicht so stark, wie man ihn hätte wünschen mögen. An herlichem Beifall ließ es aber die angeregte Zuhörerschaft nicht fehlen. Die machtvolle Sänger-Kundgebung fand ihren wirkungsvollen Abschluß mit dem begeistert gesungenen Deutschlandlied.

Markt bedeutet eine weitere Erschwerung. Dazu kommen die Klagen über die unerträglich hohen Beiträge des Handwerks zu den Berufsverbänden. In wela katastrophaler Weise sich die gegenwärtige Wirtschaftslage bereits im selbständigen Handwerk ausgewirkt hat, beweist u. a. auch der Umstand, daß die Zahl der Handwerksmeister, die die Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch nehmen müssen, immer größer wird. Auf dem Arbeitsmarkt des Handwerks war der Rückgang der Arbeitslosigkeit wesentlich geringer als im Vorjahr. Neueinstellungen von Arbeitnehmern in einzelnen Berufen wurden wieder ausgeglichen durch notwendige Arbeiterentlassungen in anderen Berufen. Die Handwerkerlöhne haben in den letzten Monaten, namentlich in einzelnen Berufen des Baunebengewerbes, Rückgänge erfahren.

Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier in Mainz.

Die Feierveranstaltungen.

= Mainz, 3. Juli. Auf Einladung des Hessischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung und des Evangelischen Bundes sind in Mainz die Vertreter des ganzen Hessischen Landes und der benachbarten Verbände zu einer großen Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier zusammengetreten. Am Samstagabend vereinigten sich im Festsaal der Riedertafel in Anwesenheit prominenter Vertreter der weltlichen Behörde, der Kirchenregierung und der kirchlichen Verbände viele Hundert Evangelische zu einer eindrucksvollen Feier. Nach den Begrüßungsworten von D. Dr. Freiherr Hehl zu Hertzberg und dem Vizepräsidenten des Hessischen Landesfestes, tages D. Hermann Darmstadt sprach Professor Dr. Paul Greifswald über „Gustav Adolf und Deutschland“. Er schilderte die überragende Bedeutung Gustav Adolfs für die nationale deutsche Einigung. Der Prälat der Hessischen Landeskirche Professor D. Dr. D. Diehl-Darmstadt hielt sodann einen Vortrag über „Gustav Adolf und die Kirchen“. Er wies darauf hin, wie Gustav Adolf entgegen dem Recht seiner Zeit volle Religionsfreiheit in dem ihm unterworfenen Gebiet einführt und durch seine Toleranzidee der religiösen Befreiung Deutschlands und bahnbrechend für spätere Zeiten wurde. Der Festsonntag begann mit Festgottesdiensten in sämtlichen evangelischen Kirchen von Mainz und seiner Umgebung. In Mainz predigte Bischof D. Wölfling a. u. H. und Kirchenpräsident D. B. Rattowitz. Anschließend fand eine öffentliche Kundgebung auf dem Halleplatz statt, bei der der Superintendent von Rheinfelden, Oberkirchenrat J. B. Graf zur Einigkeit im Geiste Gustav Adolfs mahnte. Bei



Ein wanderndes Goethe-Haus.

Die beiden Arbeitslosen mit dem fahrbaren Häuschen in den Straßen von Berlin. Zwei Arbeitslose haben eine naturgetreue Nachahmung des Goethe-Häuschens im Park von Weimar geschaffen und reisen jetzt mit diesem quer durch Deutschland. Die Nachahmer theologisieren die auf Rädern montiert ist.

über 4000 Evangelische füllten den weiten Platz. Am Nachmittag fand eine große Volksversammlung in der Mainzer Stadthalle statt. Die Versammlung stand unter der Leitung des Vorsitzenden des Hessischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, Pfarrer Berd-Kohdorf. Es begrüßten Bundespräsident Ministerialdirektor Dr. Dr. Conze-Berlin, Landeskirchenrat Dr. Walth-Darmstadt, Dekan Hoffmann-Mainz, Danach sprachen Bischof Dr. Wilschau-Kiga, Kirchenpräsident Dr. Bosh-Kattowitz sowie Bundespräsident Dr. Fahrtenhorst-Innsbruck. Sie schilderten eindrucksvoll die Not der evangelischen Diaspora und die Aufgaben des deutschen Protestantismus im Geiste Gustav Adolfs. Das Schlusswort sprach der aus Anlaß der Feier von der Giechener theologischen Fakultät zum Ehren doktor der Theologie promovierte Pfarrer Wagner aus Bensheim. Am Nachmittag und Abend fanden Aufführungen des Festspiels „Gustav Adolf“ von Werner in Mainzer Stadthalle statt. Der Montag wird geschäftlichen Sitzungen der beiden Hauptvereine gewidmet sein. Nach einer gemeinsamen Rheinreise schließt die Tagung mit einer Versammlung, die besonders den Schulfragen im Reich und in Hessen gewidmet sein wird.

Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen

Hauptversammlung auf der Marksburg.

— Braubach a. Rh., 3. Juli. Die Hauptversammlung der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen war zum 3. Juli nach der vereinbarten Marksburg einberufen. Am Vorabend vereinigte sich die Mitglieder und Gäste auf der Terrasse und im großen Saale der Burg, wo sie von dem Burghauptmann, Geheimrat Prof. Bobo Ehardt und durch den Vertreter der Stadtwirtschaft, Bürgermeister Schüring, begrüßt wurden. Vorträge des Braubacher Männergesangsvereins 1843 sowie musikalische und heitere Darbietungen umrahmten den Empfangsabend. Vom Bergfried der Marksburg, der alten Stammburg des Grafen von Rhenenbogen und Landgrafen von Hessen, die sich seit mehreren Jahren im Besitz der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen befindet und von dieser als ein Kleinod im Schatz deutscher Baudenkmäler der Vorzeit dem drohenden Verfall entrissen worden ist, erklang in der Tagesstunde geistliche Musik. Kurze Zeit später begann die Vorkonferenz der Vereinigung, anschließend die nur für Mitglieder offene Jahreshauptversammlung im Rittersaale der Marksburg. Prof. Bobo Ehardt begrüßte die Mitglieder, die sich in stattlicher Zahl aus allen Gauen des Reiches eingefunden haben. In seinem Jahresbericht für 1931 erwähnte er, daß die Zahl der Mitglieder etwas zurückgegangen ist. Die Vereinigung wird bis heute weiter arbeiten und die gesamten Beiträge für die Unterhaltung der Marksburg verwenden. Die bedeutenden Kosten der Wiederherstellung der Burg sind aus freiwilligen Stiftungen von Freunden und Mitarbeitern der Vereinigung bestritten worden. Doch sind die Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Einstimmig genehmigt wurde die Verlegung des Sitzes der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen von Berlin-Grunewald nach Braubach. Der Vorstand setzt sich wie bisher aus folgenden Mitgliedern zusammen: Prof. Bobo Ehardt-Marksburg 1. Vorsitzender, Kammerherr Hans Adam Freiherr von Ende-Alt-Begnitz (Anhalt), Rittergutsbesitzer Dietloff von Hafe-Halsburg bei Klein-Machnow, Justizrat Dr. G. Hirte, Direktor der Deutschen Hypothekbank, Berlin, Ingenieur Major a. D. Gg. Schöttle-Berlin, Generaldirektor M. Joh. Schwarz-Berlin, Generaldirektor W. Spans-Aachen, Geh. Regierungsrat Dr. Wiegand, Direktor der staatlichen Museen in Berlin. Neugewählt wurde als 2. Vorsitzender Kammerherr Hans von der Gabelenz, Burgherr der Marksburg. Im Ausschuss, dem 32 Mitglieder angehören, trägt eine Änderung ein. Unter Führung von Prof. Ehardt fand eine eingehende Besichtigung aller Räume der Marksburg und der neuen Ausgrabungen statt. — Ein Ereignis für Braubach und seine Gäste war das Auftreten des Braubacher Ehrenbürgers H. Schlusnus in einem Niederabend zum Festen der Marksburgshilfe. Der gefeierte deutsche Sänger bot Kompositionen von Schubert, Loewe, Marschner und Mozart, wobei er in feinschmeckender Weise von Franz Kupp-Berlin am Flügel begleitet wurde. Im Rahmen des Schlusnus-Abends trug der Quartettverein Braubach Lieder von Schwarz und Moldenhauer vor. Prof. Bobo Ehardt gab unter dem fürstlichen Jubel der Besucher die Ehre des Kammerlängers H. Schlusnus bekannt und überreichte ihm die silberne Medaille für Verdienste um die Marksburg. Die gleiche Auszeichnung für langjährige Förderung und Unterstützung der Vereinigung erhielt auch Bürgermeister Schüring. Mit der Bronze-Medaille geehrt wurden der W. Braubach und der Quartettverein Braubach, die sich beide wiederholt in den Dienst der Marksburg und der Erhaltung gestellt haben. Der Rhein in Flammen war das überwältigende Schauspiel des Abends. Von Osterpan-Braubach bis Koblenz-Ehrenbreitstein flammten kurz nach Eintritt der Dunkelheit die Ufer, Höhen und Burgen in prächtiger Illumination auf.

Der Ehrenbreitstein wieder preussisch.

Der Ehrenbreitstein oder das Gibraltar der Rheinlande, wie es einst stolz genannt wurde, ging am 1. Juli ohne besondere Feiern wieder in den Besitz des preussischen Staates über. Die Rechtsgrundlage für diesen Besitzwechsel ist ein Reichsgesetz von 1873. Die ganze Anlage war von 1828—1873 bereits preussisches Eigentum und dann von 1873 bis 1932 Reichseigentum. Jetzt geht die Festung, da sie für das Reich entbehrlich geworden ist, bestimmungsgemäß an Preußen zurück. Die Verwaltung übernahm die preussische Regierung.

Im Jahre 1833 kann die alte Feste, die sich 118 Meter über dem Rheinspiegel auf einem Felsenkamm erhebt, eigentlich ihr 1800 jähriges Bestehen feiern. Denn 633 schenkte Dagobert der Franzosenkönig die Burg Ehrenbreitstein dem Erzbischof Trier. 486 allerdings wird zum ersten Male eine Befestigung auf dem Ehrenbreitstein urkundlich genannt. Der Ehrenbreitstein hat eine reich bewegte Geschichte. Die Festungsanlagen wurden im 16. Jahrhundert erheblich verstärkt und erweitert, denn ihr Besitz bedeutete ja praktisch, daß man Koblenz und die Mosellande durch sie beherrschte. Gerade vor 300 Jahren — 1632 — zwang der kaiserliche Marschall Horn Ehrenbreitstein zur Übergabe. 1635 kam die Feste in den Besitz der Franzosen, um sie ein Jahr später wieder den Kaiserlichen zu überlassen. Dann war sie wechselnd in Besitz der Franzosen, der Kaiserlichen. Helldemühtig wurde der Berg zwei Jahre hindurch gegen die Kaiserlichen verteidigt. Der berühmte Reitergeneral Van vom Werth ließ seine Hochzeit in Bonn im Stich, als er hörte, daß die Festung besetzt werden sollte. Mit einem Fähnlein von 80 Reitern, die bei dem Zuge über den Westerwald Verhärten erhielten, rückte er gegen Ehrenbreitstein vor. Bald wäre auch sein tollkühnes Unternehmen geglückt, wenn der des Weges kommende hessische Offizier den Vormarsch nicht auf den andern Tag verschoben hätte. Zwei Tage später aber überfiel Van vom Werth den für Ehrenbreitstein bestimmten Probiertag und belagerte ihn, bis die zum Gerippe abgemagerten Franzosen kapitulierten. Leider zog dann der wilde Van brandstiftend durch das Nassauer Land und häßte seinen berühmten Namen in häßliche Schatten. 1656—1682 wurde Ehrenbreitstein barockisiert und mit weiteren Befestigungswerken versehen. Wiederholt wurde der Stein in der Folge von Franzosen belagert, bis sich diese doch von 1793 bis 1794 in den Besitz der Festung und der Stadt Koblenz setzten. Nach dem Frieden von Lunéville 1803 fiel Koblenz und der Ehrenbreitstein an Frankreich, das die Feste zerstören ließ. Nach dem Wiener Kongreß kam Preußen in den Besitz der Feste und ließ sie in einem Zeitraum von neun Jahren wieder aufbauen und mit einer Reihe neuer Werke versehen. Später baute man auf der Kartause und anderen Orten ringsum neue Schanzen und Forts. Erst 1873 waren die großen Ergänzung- und Verstärkungsarbeiten beendet. Ehrenbreitstein war bis 1919 eine überaus starke Festung, er mußte dann durch das Versailler Diktat geschleift werden. — Über noch immer beherrschten die Wehren und Mauern auf den rechten Rheinhängen das wundervolle Landschaftsbild, das sich dem Besucher vom Deutschen Eck an der Moselmündung bietet. Mit der Übergabe der Festung an Preußen ist ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Ehrenbreitstein begonnen worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gründung eines Ausschusses Hessen-Rheinfranken.

— Frankfurt a. M., 3. Juli. In Gießen traten Vertreter des Landesratsausschusses des Hessischen Volksbundes und des Verfassers des bekannten Reichsreformworts, des sogenannten Frankfurter Entwurfs, Direktor Weigel-Frankfurt a. M., zur Gründung eines Ausschusses Hessen-Rheinfranken zusammen. Zweck des Ausschusses soll die Schaffung eines Landes Hessen-Rheinfranken nach Artikel 18 der Reichsverfassung sein. Der Ausschuss soll sich zunächst aus Mitgliedern des Hessischen Volksbundes und Angehörigen des Frankfurter Entwurfs, sodann aus weiteren Kreisen der Bevölkerung des in Betracht kommenden Gebiets ergänzen. Der Hessische Volksbund erstrebt die Vereinigung von Hessen, Hessen-Nassau und Westfalen. Der Frankfurter Entwurf greift weiter und bezieht das Gebiet von Trier-Koblenz, Birkenfeld, Pfalz, Saargebiet und das westliche Unterfranken in das zu bildende Land mit ein. Unter völliger Wahrung der Selbstständigkeit beider Reichstagen bezweckt der Ausschuss ihren Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit. An der Spitze des Ausschusses stehen Geheimrat Professor Dr. Sommer-Gießen, Direktor Weigel-Frankfurt a. M. und der Geschäftsführer Beder vom Hessischen Volksbund.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Deutsche Touring-Klub, Ortsgruppe Frankfurt a. M., hat zu dem vom 16. bis 25. Juli stattfindenden 11. Deutschen Sänger-

bundesfest eine Zielfahrt ausgeschrieben. Nach den vorläufigen Anmeldungen werden etwa 150 bis 200 Teilnehmer erwartet. Die Kraftwagen werden in dem großen Festzug teilnehmen. — Der Artist Walter Dingelspiel trat in Frankfurt unter dem Namen Graf Radolny auf und verübte zahlreiche Schwindelen. Nach seiner Festnahme haben sich bei der Polizei zahlreiche Personen gemeldet und Schmudgegenstände vorgelegt, die ihnen Dinkelspiel geschenkt haben soll. Es handelt sich bestimmt um Gegenstände, die aus Diebstählen herrühren. — Während des Rhön-Segelflug-Wettbewerbs vom 17. bis 31. Juli soll täglich eine regelmäßige Postbeförderung mit Segelflugzeugen von der Wasserkuppe nach Gersfeld stattfinden. Mit diesen Segelflugen können gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten befördert werden. Der außer den gewöhnlichen Gebühren zu entrichtende Zuschlag beträgt 10 Pf. Die Sendungen müssen dem Vermerk „Mit Segelflugzeug“ tragen und sind beim Postamt Wasserkuppe bei Gersfeld aufzuliefern oder diesem Postamt unter freigezeichnetem Umschlag zu übersenden.

Kircheneinweihung in Altenhain.

— Altenhain (Taunus), 3. Juli. Heute vormittag wurde durch Generalsvikar Prälat Dr. Goebel-Limbach die feierliche Weihe der neuerbauten katholischen Kirche in Altenhain vollzogen. Die Kirche wurde von der Firma Kunz Söhne in Höchst nach einem Entwurf von Professor Böhler-Würzburg erbaut. Die Bausumme stammt größtenteils aus freiwilligen Spenden. Der Nachmittag galt in erster Linie der Einweihung eines Ehrenmals für die gefallenen Ortseinwohner. Das Ehrenmal schuf Bildhauer Schranz-Höchst. Den Abschluß des Tages bildete ein Volksfest für die zahlreich aus dem ganzen Taunus herbeigekommenen Festteilnehmer.

Wertvoller Altertumsfund.

— Biernheim, 3. Juli. Bei den kürzlichen Erneuerungsarbeiten in der alten Kirche fand man ein Säulenkapital, das offenbar früher einmal als Mauerstück verwendet worden war. Vermutlich karolingischen oder frühromanischen Ursprungs, legt es entweder Zeugnis ab von der Pracht unseres ältesten Kirchenbaues oder es stammt von dem abgebrannten Kloster Lorsch und wurde hierher verschleppt. Da das Säulenkapital Ähnlichkeiten aufweist mit anderen Stücken des Klosters Lorsch, andererseits auch mit Stücken aus dem 11. Jahrhundert, so ist das Kapital von hohem baugeschichtlichem Wert, so daß sich die Wissenschaft, vor allem der Denkmalspfleger, des seltenen Fundstückes angenommen hat. Zur wissenschaftlichen Ausbeutung und als künftigen Standort, wo das Kapital vor Tausenden alljährlich von der alten Kirche in Biernheim erzählt wird, wurde es durch Entschließung des Geistlichen Rats Wolf dem Landesmuseum in Darmstadt überwiesen. Ein Gipsabguß wurde für die Gemeinde gestiftet.

— Bredeneim, 2. Juli. Frau Katharine Pinz, Witwe, geb. Kleber, vollendet am 3. Juli in Jülich ihr 76. Lebensjahr.

— Bom Felberg, 3. Juli. In Begleitung eines starken Tiefs gingen in der Nacht zum Samstag über dem Taunus ganz bedeutende Regenschauern innerhalb weniger Stunden nieder. Die Niederschlagsmenge betrug nicht weniger als 36 Millimeter, eine seit langer Zeit nicht beobachtete Regenfülle. Infolgedessen führten die Taunusflüsse ziemlich viel Wasser zu Tal. Schaden wurde aber nirgends angerichtet.

— Nordheim (Ried), 2. Juli. Die Landwirtswitwe Christina Eberts feierte am 3. Juli ihren 101. Geburtstag. Die hochbetagte Greisin, die im vorigen Jahr unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde und der umliegenden Dörfer ihren 100. Geburtstag begehen konnte, erfreut sich auch in diesem Jahr noch der besten Gesundheit.

— Bad Ems, 3. Juli. Im Alter von 86 Jahren starb der Landwirt Friedrich Pabst. Der Verstorbenen war Veteran von 1870/71 und war jahrelang Führer des Bauernvereins.

— Schotten, 2. Juli. Hier verstarb im Alter von 84 Jahren der Tuchmacher Konrad Knieß, mit dem das letzte Mitglied der früher sehr bedeutsamen und tonangebenden Schottener Tuchmachergunft dahingegangen ist. Nach dem Heimgang Knießs besteht hier keine personliche Erinnerung mehr an das einst so blühende Tuchmachergewerbe, auf dessen Wiedererstehen der Entschlafene immer noch gehofft hatte.

Unsere 3 Tips für die Ferien:



Der ärmellose
Pullover
für Damen, reine Wolle
alle modernen Farben
4.50

Das
Polohemd
für Herren, waschecht,
in vielen Farben
1/2 Ärmel 2.65
3/4 Ärmel 2.85

Ein reinwollener
Badeanzug
in allen Größen
zu **1.75**

Ständiger
„Tip“-Schaukasten
in der Kirchgasse.
Poulet

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kettich, für Unterhaltung, Mode- nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. S. Kettich, für die Anzeigen und Redaktionen: J. D. S. Kettich, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Außergewöhnliche Leistungen in allen Abteilungen, große Auswahl, individuelle Bedienung und besonders billige Preise; also alles, was Ihnen den Einkauf angenehm und vorteilhaft machen muß.

BLUMENTHAL

Haushalt - Artikel

Einkochapparat mit Einsatz Federn und Thermometer . . . Mk. 4.50,	2 ⁹⁵	Platten, oval, Feston, 32 cm 0.75, 28 cm 0.50, 24 cm Mk.	0.45
Einkochgläser mit Deckel und Gummi, 1/2 und 1/4 Liter, Stück Mk.	0.25	Tasse mit Untertasse Goldrand, flache Form Mk.	0.22
Eisgläser geschliffen Mk. 0.30, glatt . Stück Mk.	0.25	Frühstücks-Service 5 teilig mit buntem Dekor Mk.	0.95
Eismaschine 1 1/2 Liter Mk. 3.50, 1 Liter Mk.	2 ⁵⁰	Puddingsatz 9 teilig, Steingut mit buntem Dekor Mk.	1 ⁷⁵
Sahneschläger Glasbehälter, 1 Liter Mk.	0.85	Frucht-Abtropfschale mit Teller, bunter Dekor Mk.	0.90
Bügelbrett bezogen, 150 cm Mk.	1 ⁸⁵	Tortenplatte mit Griff moderne Dekore Mk.	1 ³⁵
Ärmelbrett bezogen Mk. 0.85,	0.50	Keksdose ovale Form, gemustert Mk.	0.95
Waschkorb, Vollweide oval, 75 cm Mk. 2.45, ... 65 cm	1 ⁵⁰	Wasserkessel, verchromt 4 1/2 ltr. Mk. 7.75, 3 1/2 ltr. Mk.	6 ⁵⁰
Wäscheleine 30 Meter Mk. 0.50 . . . 16 Meter Mk.	0.25	Wasser-Eimer grau emailliert Mk.	0.50
Teppichkehrmaschine bewährte Qualität Mk.	6 ⁵⁰	Spülwanne weiß, 36 cm Mk.	0.85
Speiseteller Feston weiß, tief oder flach Stück Mk.	0.25	Waschbecken 34 cm, weiß, mit Napf Mk.	0.75
Dessertteller Feston, 19 cm Stück Mk.	0.20	Toilette-Eimer mit Aufgiedeckel Mk.	1 ⁸⁵
Schüsseln, edig, Feston 27 cm Mk. 0.60 24 cm Mk.	0.45		

Gardinen, Teppiche, Betten

Landhaus-Gardine mit Volant, 50 cm breit . . . Meter Mk.	0.11	Bouclé-Teppich reines Haargarn ca. 250/350cm 34.50, 16 ⁵⁰ ca. 200/300 cm 22.50, ca. 160/230 cm, Mk.	
Volant-Gardine entzückender, Gitterstoff, ca. 65 cm breit Meter Mk.	0.28	Velour-Teppich reine Wolle, Persermuster ca. 200/300 cm 36.50, ca. 160/230 cm, Mk.	19 ⁷⁵
Faltenstore mit breiten Einsätzen und gedrehter Franse, weiß oder écar, 225 cm hoch Meter Mk.	1 ⁹⁵	Bett-Vorlage, reines Haargarn, neueste Muster, 60x120 cm groß, Mk.	2 ⁹⁵
Eleganter Faltenstore in neuester Verarbeitung, auf guten Grundstoffen Meter Mk.	3 ⁹⁵	Haargarn-Läufer mit festem Rücken, aparte Streifen, ca. 70 cm breit, ... Meter Mk.	1 ⁶⁵
Gardinen-Voile aparte Indanthren-Druck, doppeltbreit Meter Mk.	0.95	Jacquard-Bouclé-Läufer aparte Dessins, durchgewebte Haar- garnqualität, ca. 70 cm breit, Meter Mk.	2 ⁷⁵
Moderne Dekoration Damast mit Fransen, 3teil, verschiedene Farben Mk.	5 ⁹⁵	Metallbett, 90x190 cm, mit guter Patentmatratze Mk.	16 ⁵⁰
Damast-Tischdecke rundum, Kunstseidenfranse, ca. 140x160 cm Mk.	3 ⁸⁵	Deckbett 130x180 cm, echtfarbt Inlett, federdicht, mit 7 Pfund Federn gefüllt Mk.	13 ⁷⁵
Divandecke Gabelingewebe in aparten Farb- stellungen, mit Franse Mk.	5 ⁹⁰	Wäschtruhe mit Lackrohrverzierung und bunten Holzfüßen Mk.	5 ⁹⁵

Schatz

Wellritzstraße 27

Brot täglich frisch, 3-Pfd.-
Laib 46⁵, 2 1/2-Pfd.-Laib
Neue gelbe Kartoffeln 10 Pfd. 59⁵

Frische Eier . . . 10 Stück 68, 53 u. 48⁵
Die beste deutsche Butter
Oldenburger Markenbutter . . . Pfd. 1¹⁵
1/4 Pfd. 29⁵
Limburger Käse im Laib . . . Pfd. 38⁵
12 Handkäse 19⁵
Feinkostkäse Schachtel 8⁵
Camembertkäse Schachtel 10⁵

Frische Margarine Pfd. 28⁵
Kokosfett Tafel 28⁵
Reines amerikanisches
Schweine-Schmalz Pfd. 38⁵

Kluge Hausfrauen ver-
wenden das gute **Schatz-Oel**
Speiseöl Liter 39⁵
Salatöl Liter 44⁵
Tafelöl Liter 58⁵
Das beste **Erdnußöl** Liter 69⁵

Kristallzucker Pfd. 35⁵

Haushaltmehl Pfd. 22⁵
Auszugsmehl Pfd. 24⁵
Konfektmehl Pfd. 27⁵
Kartoffelmehl Pfd. 20⁵
Gute Gemüsenudeln Pfd. 33⁵
Makkaroni Pfd. 35⁵
Suppeneinlagen (Sternchen,
Hörnchen, Schleifchen) . . . 1/4 Pfd. 10⁵

Speck Pfd. 55⁵
Dörrfleisch Pfd. 88⁵

Prima Kernseife Pfundstück 19⁵
Bohnerwachs Pfd.-Dose 29⁵
Beize Pfd.-Dose 35⁵
Schuhcreme, schwarz u. braun . Dose 9⁵

Petroleum Liter 36⁵

Lieferung frei ins Haus.
Telephon 267 06

Zahnpraxis Paul Augustat

(im Hause Drog. Tauber)
Ecke Moritzstraße
und Adelheidstraße 34.
Kautschuk - Arbeiten, bis
14 Zähne, schon zu 25.-
Goldknopfzähne Stück 4.-
Jed. Zahnersatz i. höchster
künstlerischer Vollendung,
unter Garantie f. besten
Sitz und zwar ohne
den gesundheitswidrigen
Gummisauger.

Plombierungen in
schönster Behandlung:
Zementplomben . . . 2.-
Platingoldamalplomben . 3.-
Porzellanplomben . . 4.-
Goldkronen, 20 kar
garantiert, 15.- bis 20.-
Spezialität: Stahlgebisse.
Reparaturen schnellstens

Reparaturen

an Schreibmaschinen
Rechenmaschinen

Koch am Eck
Fernruf 26440.

Damenhüte

Wegen vorgerückt. Saison
sämtl. Modelle u. Preis
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Hundeseife

Schloßdrogerie Siebert
Marktstraße 9.

Besuche Deine Gesundheit

Harnanalysen, auch für
Zuckerkrankte werden
 gewissenhaft und billigst
 ausgeführt. — Langjährige
 Erfahrung u. Übung
 Apotheker Hugo Sturz
 Merkurodrogerie 1071
 Ecke Friedrichstr. 9.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

SAISON- SCHLUSS- VERKAUF.



Plakate erhalten Sie im Druckerei-
Kontor Schalterhalle links, Tagblatt-
Haus, oder durch Tel.-Anruf 59631

Feinster Broken-Tee (kein
Gras) Mk. 4.60 das
Pfd.

kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr
ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche **Teemischungen**
von Mk. 4.— das Pfd. an.

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.
Telephon 22121.

Kleider, Mäntel, Anzüge, Hosen und Westen

läßt man reinigen oder färben bei **DÖRING** am besten.
Drudenstr. 5 Tel. 26149 Oranienstr. 18
Bedeutend herabgesetzte Preise.

Unmögliches - möglich gemacht Seifen-Konsum

Beachten Sie nicht nur **Preise** -
auch **Qualitäten!**

6 Stück reine Kernseife	17 ⁵
5 Stück reine Kernseife	47 ⁵
und die so beliebten 500-gr-Riegel	19 ⁵
1 Pfd. Schmierseife	19 ⁵
1 Pfd. Seifenpulver mit Seifenschnitzel Salmiak-Terpentin	17 ⁵
1 Stück Toilette-Seife	4 ⁵
1 Dose Hochglanz-Schuhcreme, schwarz, braun, weiß	9 ⁵
1-Pfd.-Dose Bohnerwachs, weiß und gelb	29 ⁵
1-Pfd.-Dose Bohnerbeize, rot und braun	33 ⁵
10 Rollen Krepp-Klosettpapier	70 ⁵

Wiederverkäufer u.
Groß-Verbraucher
kaufen in unserer
Großhandels-
Abtlg. Eingang:
Torfahrt, 1. Treppe.

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Fernruf 27003

Lieferung frei Haus

Der Sport des Sonntags.

Der Berliner Olympia-Bierer in Henley geschlagen.
Buhj siegt überlegen vor Boegelen.



Der Sieger Herbert Buhj und Boegelen (oben rechts), die beiden deutschen Stillermeister, die sich durch die Vorläufe im Einer-Kubern der Henley-Regatta durchkämpften und allein den Endlauf bestritten, den Buhj gewann.

Am Schlußtage der Henley-Regatta war das Wetter ganz ausgezeichnet. Über die Themse wehte eine leichte Brise, die die Teilnehmer aber nicht wesentlich störte. Im Einer um die Diamond-Sculls war der Endlauf eine rein deutsche Angelegenheit, dagegen gab es im Einer a. St. eine etwas unangenehme Überraschung, weil hier der Olympia-Bierer des Berliner Kl. von dem Themse-Kl. um zwei Längen geschlagen wurde.

Erwartungsgemäß holte sich Buhj den Einer vor seinem Klubkameraden Boegelen. Das Orchester spielte

das Deutschlandlied, das von den vielen Zehntausenden entblößten Hauptes angehört wurde. Die Entscheidung im Einer a. St. brachte dagegen der deutschen Gemeinde eine leichte Enttäuschung, denn hier konnten sich die Leute des Berliner Olympia-Bierers nicht durchsetzen, obwohl die Berliner am Vortage den Titelhalter bezwungen hatten. Da u. a. auch die Zusammenkunft der Berliner ungleich wurde, siegen die Engländer in 8:09 Minuten mit zwei Längen Vorsprung.

Fußball.

Saisonklub auch in Süddeutschland.

Am vergangenen Samstag absolvierte die Bezirksliga aller Verbände ihre letzten Spiele in der alten Saison. Es kamen noch einige zugkräftige Partien zustande, wie z. B. das „Derby“ der Frankfurter Rivalen Eintracht und FSV, das vor etwa 8000 Zuschauern mit 3:3 einen unentschiedenen Ausgang nahm, wobei bemerkt sei, daß beide Vereine nicht ihr stärkstes Material stellten. Bei Halbzeit führte der Vertreter Bornheims noch mit 1:0. Einen weiteren Vorschub gab es in Nürnberg, wo der 1. FC den ASV mit 3:0 geschlagen entließ. Spägg. Fürth kam in Regensburg gegen Bahn über ein 2:2 nicht hinaus. Riders Offenbach bezwungen den alten Widersacher Germania Bieber nur mit Mühe mit 3:2 (1:2).

Weitere Ergebnisse: VfL Neu-Isenburg — SpBgg. 1902 Griesheim 4:2; SpBgg. 1903 Mombach — Riders Offenbach (Vollst.) 3:3.

Im Städtekampf Mannheim — Ludwigshafen resultierten sich die Mannheimer mit 3:1 für die im Vorspiel erlittene 3:11-Niederlage. 5000 Zuschauer erlebten einen klotten Kampf. In einem weiteren Städtekampf Ulm — Stuttgart trennten sich die Mannschaften mit einem 4:4 (3:3).

Aus dem Reich interessiert in erster Linie das Berliner Lokaltreffen Hertha-BSC. gegen Tennis-Borussia. Vor 8000 Zuschauern kam ein 3:3 (2:2) zustande, nachdem die Herthalente zunächst mit 2:0 in Führung gelegen hatten. SK Dresden, dem vor kurzem ein Sieg über den Verbandmeister Polizei-SB. Chemnitz glückte, ließ sich am Samstag von dem Lokalverein Guts-Muths mit 1:2 schlagen. Allerdings spielte die unterlegene Mannschaft ohne ihren Torhüter R. Hofmann.

SV. Wiesbaden — FSV. 1908 Schierstein 4:0 (1:0).

Mit einem 4:0-Sieg über den neuen einheimischen Kreisligaverein schloß der SV die diesjährige Saison ab. Die Schiersteiner Gäste fanden sich an der Frankfurter Straße überraschend gut zurecht und vermochten durch eine beachtlich gute Gesamtleistung und große Aufopferung zunächst eine vollkommen ebenbürtige Partie liefern, um erst nach dem Wechsel den Sieg des weitaus routinierteren Gegners anzuerkennen. Der VfL des Platzvereins widmete das Publikum besonders hohes Interesse, wirkten doch erstmalig die neuen Vertikalen mit, von denen sich der Verein eine Forcierung der Kampfkraft verspricht. Schon jetzt, nach dem ersten Debut, das dazu noch auf völlig durchwegiger Grasnarbe stattfand, Schlüsse auf die kommende Gestaltung der Mannschaft ziehen zu wollen, wäre stark verfrüht, doch darf man mit ruhigem Gewissen behaupten, daß man in Vollbach einen schneidigen Linksaußen, in Groß einen überlegt und gut zupielenden Läufer, und in Rottier den erwarteten Klasseverteidiger gefunden hat. Da der ohne Brief angetretene Innensturm auch gegen den FSV. 1908

keine besonders glückliche Rolle zu spielen vermochte, die in Reserve stehenden Scholz und Krause (früher Opel Rüsselsheim) wohl erst im Laufe des Oktober spielberechtigt werden, steht die Leitung des SVB zunächst noch vor einer schwierigen Aufgabe. Für die Hintermannschaft stehen — das beweist auch dieser Spielverlauf wieder — eine ganze Anzahl guter und gleichwertiger Kräfte zur Verfügung. Über den Spielverlauf ist die Ausgeglichenheit während der ersten 45 Minuten bereits kurz angedeutet worden. SVB vermochte nach einer Serie von Angriffen und sehr entschlossenen durchgeführten Schiersteiner Gegenvorstößen erst verhältnismäßig spät durch Vollbach, der eine weite Schulermerflanke direkt verwandelte, in Führung zu gehen. Später stand der SVB-Rechtsaußen ständig im Brennpunkt der Ereignisse, hatte aber bei einigen Vatten- und Fehlschüssen viel Pech. Immerhin leitete Schulermer weitere Treffer ein. So war auch der Bombenschuß von Kraus erst nach geheimer Rechtsvorlage möglich, und auch das geschickte von Schiersteiner abgeschlossene Manöver sah Schulermer als geistigen Urheber. Der 3. Treffer resultierte aus einem Straßschuß Neumanns, den Rühl im Nachschuß verwandelte. Die linke Seite war während dieser Periode auffallend vernachlässigt.

Wiesbadener Ergebnisse: SpBgg. Riders — SV. Dogheim 2:1 (1:1), Pol.-SB. — SV. Dogheim komb. 4:1.

Leicht-Athletik.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Neuer 10 000-Meter-Rekord von Spring. — Jonath in guter Form.

Am Samstag und Sonntag wurden in Hannover die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Männer durchgeführt, die durchweg sehr gute und zum Teil überragende Ergebnisse brachten. Erfreulicherweise gab es hierbei auch einige neue deutsche Rekorde. Die Meister des Olympia-Jahres 1932 sind: 100 Meter: Jonath-Bochum, 200 Meter: Jonath-Bochum, 400 Meter: Wegner-Frankfurt, 800 Meter: Dr. Pelzer-Stettin, 1500 Meter: Wichmann-Charlottenburg, 5000 Meter: Spring-Wittenberg, 10 000 Meter: Spring-Wittenberg, Marathonlauf Brauch-Berlin, 110-Meter-Hürden: Wegner-Schöneberg, 400-Meter-Hürden: Rottbach-Köln, 4x100-Meter: Eintracht Frankfurt, 4x400-Meter: Polizei Berlin, 4x1500-Meter: SK. Charlottenburg, Weitsprung: Köchermann-Hamburg, Hochsprung: Bornhöft-Limbach, Stabhochsprung: Müller-Kuchen, Dreisprung: Drehsel-Idalheim, Kugel: Hirschfeld-Wünsdorf, Diskus: Hirschfeld-Wünsdorf, Speer: Weimann-Leipzig, Hammer: Grimm-Baderborn, Steinbojen: Debus-Köln, Schleuderball: Reimann-Wünsdorf, Fehlschuß: Eberle-Berlin.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Jonath-TuS. Bochum 10,6 Sek., 2. Geerling-Eintracht Frankfurt 10,8 Sek., 3. Heidehoff-Bücherich 10,9 Sek., 4. Körnig-SK. Charlottenburg 10,9 Sek., 5. und 6. Gilmelster-Golz und Lammers-Oldenburg totes Rennen in 11 Sek. — 400 Meter: 1. Wegner-Eintracht

Frankfurt 47,8 Sek., 2. Bücher-Leipzig 48,6 Sek., 3. Rehb-Kastatt 49 Sek., 4. Köller-Köln 49,6 Sek., 5. Münzinger-Riders Stuttgart 50 Sek.; Wöhlte-Berlin trat zum Endkampf nicht mehr an. — 10 000 Meter: 1. Spring-Wittenberg 31:21,2 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Köhn-Polizei-SB. Berlin 31:44,4 Min., 3. Houthuis-Weener 31:46,5 Min., 4. Behn-Wünsdorf 32:29,5 Min., 5. Gebhardt-Chemnitz 32:30 Min., 6. Rehn-Hamm i. W. 32:39 Min. (Springs Zwischenzeiten waren für 3000 Meter 9:18,2 Min., 5000 Meter 15:31,3 Min. und 7500 Meter 23:27,4 Min.). — Stabhochsprung: 1. Müller-Tu. Kuchen 4,05 Meter, 2. Wegner-Halle 3,988 Meter, 3. Schulz-Berlin 3,888 Meter, 4. Feg-Böckum 3,80 Meter, 5. Ritter-Templin 3,70 Meter, 6. Reeg-Neu-Isenburg 3,588 Meter. — 4x1500-Meter-Staffel: 1. SK. Charlottenburg (Mannschaft: Wader, Otto, Banfemer, Wichmann) 16:36,2 Min., 2. Vitoria-Hamm 16:39,4 Min., 3. ASV. Dresden 16:41,4 Min., 4. Hannover 1878 Bruckbreite zurück, 5. Polizei-SB. Berlin 17:03 Min., 6. Allianz-SB. Berlin 17:03,8 Min. — 4x100-Mtr.: 1. Eintracht Frankfurt (Mannschaft: Eldorfer, Wegner, Hirschfeld, Geerling) 41,9 Sek., 2. TuS. Bochum (Schumacher, Glud, Borchmeyer, Jonath) 42 Sek., 3. SK. Charlottenburg 42,1 Sek., 4. Preußen Krefeld 42,2 Sek., 5. Einsbüttel 43,2 Sek., 6. TSK. Schöneberg. — 4x400-Meter: 1. Polizei-SB. Berlin (Ritter, Wader, Imhoff, Kraneis) 3:20 Min., 2. Kölner BK. 3:20,4 Min., 3. Hamburger SB. 3:20,6 Min., 4. Stuttgarter Riders 3:23 Min., 5. DSK. Berlin 3:24,6 Min., 6. Preußen Stettin 3:25,6 Min.

Ganz glänzende Leistungen gab es auch bei den deutschen Frauen-Meisterschaften in Berlin, bei denen sich, wie bei den Männern, fast durchweg die von uns vorhergesagten Favoriten durchsetzten. Die Siegerliste lautet hier: 100 Mtr. Dollinger-Nürnberg, 200 Meter Kraus-Dresden, 800 Meter Rummel-Magdeburg, 80-Meter-Hürden Thymm-Leipzig, 4x100-Meter Dresdener SK., Weitsprung Grieme-Bremen, Hochsprung Niederhoff-Berlin, Kugel Schröder-Mundenheim, Diskus Heublein-Barmen, Speerwerfen Fleischer-Eintracht Frankfurt, Schlagball-Weitwurf Richters-Wilshafen, Fünfkampf Ellen Braumüller-Berlin.

Deutschlands Leichtathleten für Los Angeles.

Nach den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Hannover wurde noch am Sonntagabend die Expedition für Los Angeles in ihrer Zusammensetzung festgelegt. Hierbei kam es zu verschiedenen Zusammenstößen, da man die Teilnehmerzahl wegen der bescheidenen Mittel stark beschränken mußte und besonderen Wünschen leider nicht Rechnung tragen konnte. Die Expedition wird sich aus sechs zehn Männern, fünf Frauen und zwei Begleitern zusammensetzen. Als offizieller Begleiter wird Dr. Ritter von Sack mitfahren, außerdem ist der Reichstrainer Weikert dabei. „Weltstar“ Müller wurde vom Internationalen Komitee eingeladen und fährt auf dessen Kosten nach Los Angeles. Am Samstag, 9. Juli, wird die gesamte Expedition beim Abschiedssportfest in Bremen versammelt sein und am Sonntagmittag um 12 Uhr mit der „Europa“ die Überfahrt nach Amerika antreten.

Die 21 Aktiven:

100 und 200 Meter: Jonath-TuS. Bochum, Borchmeyer-TuS. Bochum, Körnig-SK. Charlottenburg, Geerling-Eintracht Frankfurt, Erschmann-Hendrix-Schwarz-Rot Aachen.
4x100-Meter: Jonath, Borchmeyer, Körnig, Geerling, Erschmann.
400 Meter: Wegner-Eintracht Frankfurt, Büchner-VfB. Leipzig, Rehb-FR. Kastatt, Dr. Pelzer-Preußen Stettin, Erschmann-TuS. Bochum.
4x400-Meter: Wegner, Büchner, Rehb, Dr. Pelzer, Erschmann.
800 Meter: Dr. Pelzer-Preußen Stettin.
Gehen: Hähnel-SB. Schwarz-Weiß Erfurt, Sievert-Eisenbahn-SB. Berlin.
Kugelschützen: Hirschfeld-Lehrgang für Leibesübungen Wünsdorf, Sievert-SB. Einsbüttel Hamburg.
Diskuswerfen: Hirschfeld, Sievert.
Speerwerfen: Weimann-Wader Leipzig.
Marathonlauf: Paul de Bruyn-German-AC. New-York.
Fehlschuß: Sievert-SB. Einsbüttel-Hamburg.
5000 und 10 000 Meter: Spring-KTB. Wittenberg.

Die Frauen:

100 Meter: Dollinger-1. FK. Nürnberg.
Speer: Fleischer-Eintracht Frankfurt, Ellen Braumüller-Olympischer SK. Berlin.
Diskus: Fleischer-Eintracht Frankfurt, Heublein-SuS. Wuppertal, Ellen Braumüller-Barmen.
Hochsprung: Notte-Tu. Düsseldorf-Grafenberg.

Tennis.

Die letzten Entscheidungen in Wimbledon.

Bines Weltmeister im Einzel.

Die letzten Entscheidungen bei den Internationalen inoffiziellen Tennisweltmeisterschaften in Wimbledon hatten am Samstag ein zahlreiches Publikum angelockt. Selbst der König von England wohnte eine Zeitlang den Spielen bei. Erwartungsgemäß holte sich der baumlange Amerikaner Bines gegen Austin in drei glatten Sätzen die Meisterschaft im Herren-Einzel. Im Herren-Doppel kam das französische Paar Borotra/Brugnon über die Engländer Perry/Hughes erst nach hartem Widerstand in einem Fünfsatzkampf zum Endsieg. Ziemlich sicher holten sich die Damen Metaxa-Sigart die Meisterschaft im Damen-Doppel gegen die Amerikanerinnen Ryan/Jacobs. Im Gemischten Doppel waren Ryan/Maier aus im Finale über Sigart/Hopman erfolgreich. — Ergebnisse: Herren-Einzel (Schlußrunde): Bines — Austin 6:4, 6:2, 6:0. — Herren-Doppel (Schlußrunde): Borotra/Brugnon — Perry/Hughes 6:4, 4:6, 3:6, 7:5, 7:5. — Damen-Doppel (Schlußrunde): Metaxa/Sigart — Ryan/Jacobs 6:4, 6:3. — Gemischtes Doppel (Schlußrunde): Ryan/Maier — Sigart/Hopman 7:5, 6:2.

am 4. Juli 1932.			
Höhebr.: Pegel	2.37 m	gegen	2.25 m Seehöhe
Wang:	1.65 "	"	1.54 " "
Gaub:	2.92 "	"	2.82 " "
Röln:	2.53 "	"	2.52 " "

Neues aus aller Welt.

Die deutschen Australiensieger lebend aufgefunden.

Bertram und Clausmann vollkommen erschöpft.

Nach einem Funkspruch aus Wundham sind die beiden Flieger Bertram und Clausmann, die seit dem 15. Mai vermisst wurden, von Eingeborenen unweit des Kaps Bernier lebend aufgefunden worden. Die beiden Geretteten befanden sich in vollkommen erschöpftem Zustande. Die deutschen Flieger wurden etwa 12 Meilen von der Stelle, wo sie ihr Flugzeug zurückgelassen hatten, aufgefunden. Die Eingeborenen gaben ihnen Kangurufleisch zu essen, bis am 22. Juni weitere Eingeborene aus Dagsdale kamen, die einen Koffer zu der Hilfsexpedition des Polizeikommissars Marshall schickten. Marshall suchte damals das Gelände in der Nähe des Flugzeuges ab. Er kam mit dem Eingeborenen zurück und traf Bertram und Clausmann am vergangenen Mittwoch. Bertram konnte kaum noch gehen. Als er den australischen Beamten sah, äußerte er „Brot, Brot“. Mehr konnte er nicht herausbringen. Nachdem er etwas Nahrung zu sich genommen hatte, berichtete er kurz über seine Schicksale. Die Flieger hatten in einem schweren Sturm über dem Ozean vollkommen die Orientierung verloren und waren am 15. Mai auf dem australischen Kontinent gelandet. Ihre ganzen Vorräte waren einige Pakete Zwieback und Obstkonfekt. Nachdem diese Vorräte erschöpft waren, lebten sie von Schnecken und von dem Wasser des Motorflüglers. Ein Motorboot ist abgegangen, das die Flieger und die Rettungsexpedition abholen soll. Das Boot wird am Mittwoch in Wundham zurück erwartet.

Ein Schienenzepp Moskau—Leningrad?

Die russische Eisenbahn modernisiert sich.

Die russischen Eisenbahnen gehören seit altersher zu den „wunden Stellen“ der bolschewistischen Planwirtschaft. Schon 1921 bemühte sich vergeblich, in das durch Krieg und Revolution völlig durcheinander geratene Eisenbahnnetz Ordnung hineinzubringen. Aber noch in den letzten Jahren bedurfte es sehr scharfer Erlasse, um abseits von den Hauptstädten ein nur einigermaßen funktionierendes Eisenbahnwesen im Gang zu halten. Um so überraschender wirkte die Tatsache, daß die Führung der russischen Eisenbahnen jetzt das modernste Verkehrsmittel, einen russischen Schienenzepp, in Betrieb nehmen will. Wie es heißt, sind die ersten Propeller-Triebwagen bereits fertiggestellt.

Wenn man den Nachrichten der russischen Sachverständigen glauben soll, so hat man es bei den Propellermaschinen mit Wunderwerken der Technik zu tun, die selbst die deutschen und französischen Schienenzepps in den Schatten stellen. Nach den ersten Probefahrten auf freier Strecke hoffen die russischen Konstrukteure, daß eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 420 Kilometern in der Stunde möglich sein wird. Man erzählt sogar schon von einem Schnellwagenverkehr zwischen Moskau und Leningrad, der die weite Strecke in knapp zwei Stunden bewältigen könnte.

Die Propellerwagen der russischen Eisenbahnverwaltung sollen mit ganz neuartigen Motoren betrieben werden. Im Wageninneren werden außer dem Zugpersonal etwa 100 Personen Platz finden. In der Mitte des Wagens sind Schwingen eingebaut, die eine sehr ruhige und gleichmäßige Fahrt sichern sollen. Ebenso sind die Bremsvorrichtungen völlig neu konstruiert worden. Man hofft, auch bei Höchstgeschwindigkeit in sehr kurzer Zeit den Wagen anhalten zu können. Die Innenausstattung entspricht unserer Volkswagenklasse.

Die Zukunftsmusik in diesen Beteuerungen der russischen Ingenieure ist nicht zu überhören. Noch fehlt die wichtigste Voraussetzung für einen wirklichen Überland Schnellverkehr, nämlich ein Schienenmaterial, das den erheblich höheren Ansprüchen der Propellerwagen genügt und zugleich ein Unterbau, der sich von den dahinschwebenden Wagen nicht allzu sehr erschüttern läßt. Man hat zwar die Arbeiten für den Umbau der Bahnstrecken bereits im einzelnen entworfen und angeordnet, aber mit der Durchführung hapert es noch. Deshalb ist damit zu rechnen, daß noch Jahre vergehen werden, ehe die neuen Schnellwagen wirklich in größerem Umfang eingesetzt werden können. Von einer Verkürzung der Reisedauer von Moskau nach dem Fernen Osten — man spricht von 58 Stunden an Stelle von acht Tagen — kann noch lange nicht die Rede sein.

Bayern und das Reich.

Der Bauern- und Jungbauerntag in Landshut.

Landshut, 3. Juli. Der Bayerische Bauern- und Jungbauerntag brachte am Samstag und Sonntag etwa 3000 Teilnehmer aus allen bayerischen Gauen nach Landshut.

In einer Ansprache betonte Ministerpräsident Dr. Heß, es sei behauptet worden, die Bayern wären Separatisten, die Volk und Vaterland im Stiche ließen. Solange er an der Spitze Bayerns stehe, könne er für alle Freunde, die mit ihm arbeiteten, die Hand ins Feuer legen, daß es ihre vornehmste Pflicht sei, das bayerische Volk und den bayerischen Staat über die Notzeiten hinwegzuführen.

Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, führte unter anderem aus: Bayern ist ein deutscher Staat und kein Objekt für die wechselnden Konjunkturen deutscher Parteipolitik. Ebenso ist der Föderalismus ein Staatsprinzip, das man befehlen oder verneinen kann, den man aber nicht für Parteizwecke ausnützen soll. Weil die gegenwärtige bayerische Staatsregierung und mit ihr die Bayerische Volkspartei und darüber hinaus die große Mehrheit des Bayernvolkes sich das Reich nur als ein föderalistisches Reich denken, darum mußte die bayerische Staatsregierung so handeln, wie sie in diesen Tagen gehandelt hat.

Nach der Rede des Staatsrats Dr. Schäffer nahm die Versammlung eine Entschließung an, die besagt, daß Bayern ein freier Staat in einem freien Deutschland sein wolle.

Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Beginn einer neuen zollpolitischen Ära.

Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Abbau der Zwischengänge für Speck und Milch soll offensichtlich den Beginn einer neuen zollpolitischen Ära einleiten. Es treten namentlich die Zölle des deutsch-schwedischen Handelsvertrags in Kraft. Diese Zölle werden aber voraussichtlich nicht mehr lange bestehen bleiben, denn zwischen der deutschen und schwedischen Regierung wird zurzeit über die Modalitäten für die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags verhandelt. Der deutsch-schwedische Handelsvertrag ist für die deutsche Zollpolitik von grundlegender Bedeutung. Es werden durch die Kündigung dieses Handelsvertrags nicht nur die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Schweden betroffen, sondern darüber hinaus wird durch die Vertragskündigung die Bahn frei für die Neugestaltung der zollpolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und einer großen Zahl der übrigen Länder.

Der Abschluß der österreichischen Anleiheverhandlungen.

Die Verteilung der Summe auf die einzelnen Nationen.

Lausanne, 3. Juli. Zu dem Abschluß der österreichischen Anleiheverhandlungen erzählt man, daß die Verteilung der vorgeesehenen Anleihesumme von 300 Millionen Schilling folgendermaßen gedacht ist: England, bereits zugelangt: 100 Millionen, Frankreich, vorbehaltlich der Zustimmung der Kammer: 100 Millionen, Italien: 30 Millionen, die Schweiz, Holland, Belgien und Deutschland mit noch nicht ganz feststehenden Ziffern, ferner eine grundsätzliche Zusage Spaniens und voraussichtlich auch Schwedens. Bezüglich der Sicherungen hat sich ebenfalls nichts wesentliches geändert. Die formell erforderliche Zustimmung des Völkerrundrats dürfte bald erfolgen.

Devijenschiebungen mit J. G. Jarben-Aktien. Nach schwierigen Ermittlungen konnte die Kriminalpolizei in Kellinghausen einer großangelegten Devijenschiebung auf die Spur kommen und vier Personen verhaften, die in Verbindung mit einem holländischen Wechselstubeninhaber und durch deutsche Mittelsmänner seit einiger Zeit J. G. Jarben-Aktien in Holland zu einem günstigen Kurse aufgekauft, nach Deutschland geschafft und für den hier erzielten höheren Erlös immer neue holländische J. G. Jarben-Aktien erworben haben. In der Wohnung des einen Verhafteten wurde ein Betrag von 16 070 Mark beschlagnahmt. Einer ihrer Mittelsmänner, ein bisher unbescholtener Polizeioberwachmeister, verübte im Polizeigefängnis Selbstmord.

Raubmord eines Siebzehnjährigen. Im Englischen Garten in München wurde die Leiche des 63 Jahre alten Kaufmanns Heinrich Broer aus Solingen aufgefunden. Broer war, wie die vorgefundenen Spuren aufwiesen, nach schwerem Kampf ermordet und beraubt worden. Bereits einige Stunden später konnte als Mörder der 17 Jahre alte Eisendreherlehrling Fritz Schlicht festgenommen werden. Der Täter hatte seinen mit Blut und Schmutz bedeckten Anzug einem Schneidermeister zur Reinigung übergeben, der in der Tasche eine dem Ermordeten geraubte goldene Uhr fand und daraufhin die Polizei verständigte. Schlicht behauptete bei der polizeilichen Vernehmung, daß er mit dem Fremden, dem er die Stadt gegeben habe, im Englischen Garten in Streit gekommen sei und ihn dabei niedergeschlagen habe. Als er bemerkt habe, daß der Fremde bewußtlos sei, habe er ihm Uhr, Geld und Schmuckstücke weggenommen und sei davon gegangen, ohne sich um den Verletzten weiter zu kümmern.

Raubversuch im Münchener Phoebe-Palast. Am Samstagabend gegen 22 Uhr verübten zwei noch unbekannte Täter im Kassenraum des Münchener Phoebe-Palastes, des größten Münchener Lichtspieltheaters, einen dreifachen Raubversuch. In dem Augenblick, in dem die Kassiererin den Kassenraum verlassen und der Kontrolleur die beiden Kassen zum Büro bringen wollte, versuchten die beiden Räuber, sich der Kassen zu bemächtigen. Der Kontrolleur konnte die Angreifer jedoch abwehren, die zwei Schreckschüsse abgaben und dann mit einem gestohlenen Kraftwagen die Flucht ergriffen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen. Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Montagfrüh von seiner Englandfahrt zurückgekehrt und um 6.32 Uhr glatt gelandet. An Bord befanden sich 18 Passagiere.

Schon wieder zwei Schulbrände in Berlin. Die Serie der Schulbrände in Berlin fand am Samstag ihre Fortsetzung in einer neuen Brandstiftung, die in dem ehemaligen Kleist-Ornamentum im Nordwesten Berlins verübt wurde. In dem Gebäude befindet sich jetzt ein der Stadt Berlin gehöriger Kinderhort. Das Feuer war in der Kuchentische in einem Geräteschrank angelegt worden. Eine zweite Brandstiftung wurde am Samstagabend im Scharf des Küchenraumes des Dorotheen-Städtischen Oratoriums in der Wilhelmshardenstraße entdeckt. Der Schuldige konnte den Brand rechtzeitig mit dem Handlöschergerät zu ersticken. Einen Anhalt für die Art der Brandstiftung sowie für die Brandstifter selbst konnte bisher nicht ermittelt werden, wie auch die früheren Fälle derartiger Brandstiftungen noch vollkommen in Dunkel gehüllt sind.

Todessturz eines Motorradfahrers auf dem Nürburgring. Auf dem Nürburgring ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Unfall. Der Godesberger Grubel kam auf seiner Imperia-Maschine in höchster Geschwindigkeit zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er starb kurz darauf.

Nord im Gerichtssaal. Im Amtsgericht Charlottenburg wurde ein Erbschaftsprozess verhandelt. Gegen Schluß der Verhandlung zog plötzlich der 48jährige Gustav Sonnenberg einen Revolver und schoß auf seine Gegnerin Doering und ihren Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Hartmann wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Else Doering erhielt zwei schwere Bauchschüsse. Als Sonnenberg sah, daß er seine Gegner getroffen hatte, richtete er den Revolver auf sich und trat tödlich in den Kopf.

Hochwasser der Reize. Aus Götting wird berichtet: In den letzten Tagen wurden Oberlausitz und Niederschlesien von zahlreichen Gewittern heimgesucht, die von starken Regenfällen und von Hagelschlag begleitet waren, der an der Ernte erheblichen Schaden anrichtete. Blizschläge verursachten umfangreiche Brände, auch Menschen wurden in einzelnen Orten vom Blitz getötet. Infolge der bedeutenden Regengüsse sind die Flußläufe, insbesondere die Reize, stark angeschwollen. Oberhalb von Götting hat die Reize große Flächen von Getreidefeldern unter Wasser gesetzt. Seit Montagfrüh beginnt der Fluß wieder langsam zu fallen.

Drei Tote bei einem Faltbootunglück auf dem Oberrhein. Zwischen Laibach und Schwaderloch auf schweizerischem Gebiet ereignete sich, wie aus Landschut gemeldet wird, auf dem Rhein ein schweres Faltbootunglück. Vom Ufer aus sah man mitten im Rhein ein gekentertes Faltboot treiben, an dem sich drei junge Männer festhielten, die langsam in den Fluten versanken. Hilfeleistung war unmöglich. Man muß annehmen, daß die drei Jünglinge ertrunken sind. Ihre Identität steht noch nicht fest.

Zwei Schüler bei einer Bootsfahrt ertrunken. Drei Oberprimaner aus Jülich unternahmen eine Ruderfahrt nach Kossitten. Bei der Überquerung des Kurischen Haffs schlug das Boot in einer See um. Während ein Primaner nach vier Stunden gerettet werden konnte, fehlt von den beiden anderen Schülern jede Spur, so daß man annimmt, daß sie ertrunken sind.

Beim Fallschirmabsprung tödlich verunglückt. Bei einer Flugveranstaltung in Dübendorf (Schweiz) wollte ein Techniker aus einem Flugzeug mit dem Fallschirm abspringen. Der Mann versang sich beim Absprung in der Abzugseile, die riß. Der Fallschirm öffnete sich daher nicht, und der Techniker stürzte aus etwa 350 Metern Höhe zu Boden und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

Bergungslud im Dektal. Am Acher Rodel ereignete sich ein schweres Bergungslud. Zwei Touristen aus Wien und die Schwester des einen von ihnen stürzten tödlich ab.

Neun Tote bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Tschechoslowakei. Zwei Züge einer Nebenbahn sind am Samstagabend bei Beneschau in Südböhmen zusammengestoßen. Neun Personen wurden getötet, 15 schwer und über 30 leicht verletzt. Unter den Toten befindet sich ein Zugführer, ein Lokomotivführer und sieben Passagiere, darunter ein Professor des Gymnasiums in Beneschau, ein neunjähriger Beamtensohn und eine Frau. Von den Toten und Verletzten ist keiner Ausländer. Nach der vorläufigen Untersuchung ist das Unglück zum großen Teil auf die vollständige Unterbrechung der Verständigungsmittel und Signalanlagen infolge eines starken, von einem Wollenbruch begleiteten Unwetters zurückzuführen.

Ein Beinhorns Entschluß zum Abbruch ihres Südamerika-Fluges. Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn hat sich entschlossen, in Buenos Aires ihren Flug um Südamerika zu beenden, da durch die dauernden Regengüsse die Landflugplätze auf der Route von Buenos Aires bis Rio de Janeiro teilweise aufgeweicht sind. Elli Beinhorn wird mit dem Dampfer „Cap Norte“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft am 23. Juli in Bremen eintreffen.

Überschwemmungen in Japan. Wie aus Tokio gemeldet wird, haben wolkenbruchartige Regengüsse im westlichen und südlichen Japan Hochwasser und ausgedehnte Überschwemmungen hervorgerufen. In der Nähe von Kobe werden 30 Personen, die wahrscheinlich ertrunken sind, vermisst. Bei Kagoshima stehen 9000 Häuser unter Wasser. Vierzehn Brücken sind weggespült worden. Die ganze Stadt Osaka war mehrere Stunden lang überschwemmt. Im Bezirk Mitachi wurden 3000 Häuser unter Wasser gesetzt und 15 Brücken zerstört. 43 Personen werden vermisst.



Ein Bild von dem freiwilligen Arbeitsdienst des Jungdeutschen Ordens.

Verteilung der Post an die Arbeitsdienst-Mannschaft, die zur Regulierung des Albrechtsbach bei Bauhen eingesetzt wurde, wo das Hochwasser der letzten Wochen vorübergehende Schutzmaßnahmen dringend nötig machte.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Haushälterin**

Geschäftsmann.
alleinstehend, sucht für port-
mittags jüngerer Frau.
a. Betätigung i. Haushalt
u. Geschäft. Angebote mit
Ansprüchen u. M. 700 an
den Tagbl.-Verlag.

Mädchen gesucht f. etwas
Hausarbeit gegen möbl.
Manfard u. Essen. Basse,
Bismarckstr. 3, Part. I.,
von 8-10 u. 3-4 Uhr.

Männliche Personen**Raufmännisches Personal**

Verkaufen können Sie
heute nur billige Objekte.
Wir bieten entsprechende
Bedienungsleistungen bei
Verkauf Provisionen.
Vorstellung Dienstag,
5. 7. zwischen 3 u. 5 Uhr.
Hotel Reichspost, Nikolaus-
straße 16, bei Herrn
Münzschneider. F 25

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Raufmännisches Personal**

Junges liebes Mädel,
seit 8 Jahr. ununterbr.
tätig, firm i. Verkauf
u. Umgang mit d. Pu-
blikum, absolut superl.
u. fleißig, sucht ant.
bes. Vertrauensstell.,
ganz gleich welsch. Art.
Gehaltsf. zu Dame,
Reis., Empfangsdame,
Zuhör. u. G. 700 T. B.

Bermietungen**2 Zimmer**

**Schöne 2-Zimmer-
Wohnung**
im Vorderhaus, beschlag-
nahmefrei, sofort zu verm.
Brand, Bleichstraße 34.

2-Zim.-Wohn.

mit Küche an ruh. Pl.
Eberhard od. einz. Dame
zum 1. 8. zu vermieten.
Part. II. Hohenlage, Off.
u. B. 701 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Bereich. f. ar. Sch.
3-Zimmer-Wohnung
gr. Balkon, 2 Stod. m.
Manf. (Gülden), Schen-
miete nur 100 Mk. mtl.
sofort an solch. Mieter
zu vermieten. Näheres
Reinholdstr. 81, 1.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung.
Frontf., mit Küche und
Zubeh. an ruh. Pl. zu
verm. Taunusstr. 85, An-
zuleben von 3-6 Uhr.

4 Zimmer

Dambachtal 40
Wohnung von 4 Zim.,
Badezimmer, Veranda,
Küche, Keller u. 2 Man-
farden f. 115 Mk., ohne
Manfarden für 100 Mk.
monatl. Bestmiete, sofort
od. später zu vermieten.
Wegen Beschäftigung werbe
man sich an Hohen, Dam-
bachtal 40, Souverain.
wegen weit. Ausblick an
Gebirge, Arier, Bant-
haus, Wiesbaden, Rhein-
straße 85, Tel. 59711.

Kirchgasse 47

große 4-Zim.-Wohn., 1. St.,
m. reichl. Zub. (Heiher
Dett. Müller) 1. Off. u. v.
D. Jung, Rübenweg.

Schöne 4-Zim.-Wohnung.
im 2. Stod. mit Balkon.
Manfarden, 2 Kellern.
Trockenpfeiler u. Balk-
fläche zur Verfüg. 1. Off.
Miete 750 Mk., 1. 7. 1932
zu vermieten. Näb. bei
Bauer, Kerostraße 43.

5 Zimmer

Wiesenstraße 46
neuezeitliche herrschaftliche
4-Zim.-Wohn. m. viele,
Sehung, 1. 1. Off. zu v.

6 Zimmer

zum 1. August, 1. Stod.,
Krohnstraße 31.

**6-Zimmer-
Wohnung**

zu vermieten. Wein-
handlung Kapv.

Wagerraum od. Werkstatt

Forcingang, sof. zu verm.
D. 3. Pini, Kalkstr. 2,
neben Ede Bleichstraße.

Villen und Häuser

Mod. Einfam.-Haus, 6 Z.
Bad, 2 M., Zentr.-Heiz.,
H. Waller, Garten zu
vorn, Bierstadt Str. 70.

Möbl. Zimmer u. Manf.
Adolfallee 34, 2. a. Bbl.,
a. mbl. Wohn-Schlafz. fr.
Helenenstr. 2, 2. r. m. 3.
Schulenhofstr. 1, 2. schön
möbl. Ein- u. Zweibett-
zim. frei (ein separater).

Neubau möbl. Manfard
Kramer, Eiserstr. 9, 3. r.
Möbl. Manfard zu verm.
Friedrichstr. 48, 5. 3. r.
Schön möbl. Zim. sof. zu v.
Goebenstraße 22, 2. Hs.
Gut möbl. Zim. b. zu verm.
Herrnhofstr. 9, 3.

Möbl. Zim. Karlsru. 2, 2
im Zentrum
leer, schön möbl. Zim. frei.
Hauptstr. 11, 3.
G. mbl. 3. m. H. Wall. b.
zu verm. Oranienstr. 6, 2. l.

Möbl. Manfard
mit el. Licht u. Mittags-
essen a. Hausarb. abzug.
Nab. im Tagbl.-Verl. Gv

Leeres Zimmer u. Manf.

Leeres Part.-Zimmer mit
Nebenzimmer, heizbar, im
Glasabstich, separat ge-
legen, zu verm. Partschat,
Adelheidstr. 50.

2 Zim., leer, neu renov.
an Dame zu vermieten
Dohheimer Str. 18, Sp. I

Garagen, Stall, Keller

Garage zu vermieten
Hindenburgallee 39.

Sommerwohnungen**Sommerfrische**

a. dem Lande 250 Mk.
2. Bogel, N. Gladbach 20.

Mietgesuche

Sonn. 3-Zim.-Wohn.
zum 1. 10. von ruhigem
Punktl. Mietzahl. gesucht.
H. K. vord. Off. unter
G. 699 an Tagbl.-Verlag.

Seitangestellter Lehrer

(3 erw. Verh.) sucht zum
1. 10. schöne 3-Zim.-Wohn.
in a. Zucht, nicht über
monatl. 60 Mk. Stadt-
inneres Bedingung. Off.
u. H. 493 an Tagbl.-Verl.

Kindert. Ehepaar

(höb. Beamter i. A.) sucht
zum 1. Oktober sonnige
neu herger. ruh.
3-4-Zim.-Wohnung
mit einge. Bad und Heiz.,
1. od. 2. St. Keine Siedl.
Adolfshöhe bevorz. Ausf.
Off. mit Preis u. D. 700
an den Tagbl.-Verlag.

Mod. herrsch. Wohn.
(ca. 4 Zim. m. Manf.
uim.) v. ruh. Dauer-
mieter zum 1. 10. 1932
gesucht. Ang. mit Ausf.
Preis erbitten u. H. 489
an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung

von Beam. i. 1. 10. ge-
sucht. Sonnige Lage, Bad,
2 od. 3. Stod. Preis bis
90 Mk. Offerten unter
G. 700 an Tagbl.-Verl.

4-Zim.-Wohnung

von höherem Beamten i.
1. August gesucht. Freiere
Lage, mögl. Nähe d. Ge-
richts bevorzugt. Eilangeb.
mit Preis an 1146
Dr. Köhler, Frankfurt/M.
Gervinusstr. 10, 2.

4-5-Zim.-Wohnung
in guter Geschäftslage zu
mieten gesucht. Off. unt.
G. 699 an Tagbl.-Verl.

Herrsch. 5- od. 6-Zim.-Wohn.

1. od. 2. Etage, gut unter-
halten, von Dauermieter
gesucht. Off. mit Ang. d.
Friedensmiete u. jetz. Best-
miete sowie Größe, mit
od. ohne Heiz., unt. G. 701
an den Tagbl.-Verl. erh.

Ein großes Schlafzimmer
(möbl.) mit Kleintische
sofort zu mieten gesucht.
Off. mit Preisangabe u.
G. 700 an Tagbl.-Verl.

Sofort f. d. möbl. Zim.

mit el. Licht u. Kochgas,
mögl. sep. Eingang, gef.
Angab. u. D. 701 T. Verl.

Geldverleiher**Kapitalien-Angebote**

Beamtensklende
ohne Vorlofen.
Herd, Wirth,
Grabenstraße 2, 2.

Darlehen
an sich. Leute aus Möbel
od. Bäckerei, wenn direkt
vom Geldgeber. Näb. unt.
D. 700 an Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

Suche für 3-6 Monate
2000 Mark
sofort geg. erfl. Sicher-
heit. Off. unter F. 699
an den Tagbl.-Verlag.

Achtung!

Ich habe aus einer von mir verwalteten Ver-
mögensmasse

einen behaglichen kleinen Wohnitz

in Landort Rheinhessen gelegen, 2 Minuten von
Bahnhof und Autobushaltestelle, mit schöner Aussicht
nach allen Seiten, Garten vorhanden, der nach allen
Seiten erweitert werden kann, zu verkaufen. 6 Zim.,
ferner Badezimmer mit Einrichtung, Küche, Trocken-
raum, 3 Keller als Weinlager verwendbar, davon
einer mit Injektor, Lagerhalle mit Keller, die eventl.
als Autogarage umgebaut werden kann. Grundfläche
beträgt 650 qm. Interessenten können nach vor-
beriger Anmeldung bei mir das Anwesen besichtigen.
Schön, Rechtsanwalt, Ober-Engelheim, Markt.

Verkäufe**Privat-Verkäufe**

Licht. Damentheater
kann unter günst. Beding.
Früher-Salon
kaufen, Off. unter D. 699
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Piano
gegen bar zu verkaufen
(200 Mk.). Abz. zu erz.
im Tagbl.-Verlag. Gv
Wegen Haushaltsaufl.:
Herrnzimmer, Lampen
sehr billig zu verkaufen
Niederwallstraße 8, 1. r.

**Wegen Umzugs Kleider-
schrank, ein w. Bett mit
Matr. zu verk. Borm.
Herderstraße 5, 1. links.**

**Ausg. Diplom.-Schreib-
tisch** billig zu verkaufen
Rheingauer Str. 17, 2. r.

**Einger. Nähm. 60 Mk.,
neue Stoff-Nähm. 110 Mk.,
Wielandstr. 25, bei Ott.
Nädh. Fahrrad 15 Mk.,
Rheing. Str. 16, Wagner.**

**Fakt. neuer Kinderwagen,
weiss, mod., zu verkaufen.
Hr. Heller, Adolfsstr. 5.
Starker Handkarren, a. f.
Baldw. geeignt, f. 10 Mk.
zu verk. Kerkstr. 16, 2. r.
Hobellant mit Werkz. zu
v. Erbacher Str. 4, 5. r.**

Eine Grube Mist

zu verk. Schulgasse 7, 3.

Händler-Verkäufe**Kein****Räumungs-
Ausverkauf**

mehr
aber weiterer Verkauf von
Restbeständen zu be-
deutend gesenkten
Preisen in meinem
Geschäft am

Schillerplatz 2

Reichhalt. Ausstellungen
in polierten und Eichen-
Schlaffzimmern,
Speisezimmern,
Herrenzimmern,
sowie lasierten und
lackierten Küchen.

Rosenkranz

Schillerplatz 2.

Achtung**Möbelkäufer**

5 prachtvolle
Eichen-
Schlaffzimmer
die schönsten Modelle
komplett
295 und 315 Mark,
ganz rund gebaut
325, 368 u. 385 Mk.
Bevor Sie kaufen
besichtigen Sie mein
Angebot.
Nur bei
Möbel-Welfa
Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, I. Et.

Man versäume nicht diese Gelegenheit.

Schöner 2tür. Kleiderschrank 18 Mk., 1tür. 10 bis
15 Mk., weisse Küche 30-35 Mk., einz. geräumige
Küchenchränke, 15-20 Mk., Tische 6 Mk., Schränke
für Kinderzimmer 10 Mk., Kommode 12 Mk., Konso-
len 12 Mk., schöne Erkermöbel, Tisch, 2 Sessel, Sofa,
runde Eichen-Tische, 4. Spiel- und Radio-Tische, Käst-
liche, Klagerbüchsen, sehr guter Eichen-Diplomaten-
Schreibtisch, weis. Dolch, eins. Sessl., eins. Felsenkr.
Möbelhalle, Schwalbacher Straße 34, Alleeende.

Achtung**Möbelkäufer**

5 prachtvolle
Eichen-
Schlaffzimmer
die schönsten Modelle
komplett
295 und 315 Mark,
ganz rund gebaut
325, 368 u. 385 Mk.
Bevor Sie kaufen
besichtigen Sie mein
Angebot.
Nur bei
Möbel-Welfa
Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, I. Et.

Man versäume nicht diese Gelegenheit.

Schöner 2tür. Kleiderschrank 18 Mk., 1tür. 10 bis
15 Mk., weisse Küche 30-35 Mk., einz. geräumige
Küchenchränke, 15-20 Mk., Tische 6 Mk., Schränke
für Kinderzimmer 10 Mk., Kommode 12 Mk., Konso-
len 12 Mk., schöne Erkermöbel, Tisch, 2 Sessel, Sofa,
runde Eichen-Tische, 4. Spiel- und Radio-Tische, Käst-
liche, Klagerbüchsen, sehr guter Eichen-Diplomaten-
Schreibtisch, weis. Dolch, eins. Sessl., eins. Felsenkr.
Möbelhalle, Schwalbacher Straße 34, Alleeende.

Achtung**Möbelkäufer**

5 prachtvolle
Eichen-
Schlaffzimmer
die schönsten Modelle
komplett
295 und 315 Mark,
ganz rund gebaut
325, 368 u. 385 Mk.
Bevor Sie kaufen
besichtigen Sie mein
Angebot.
Nur bei
Möbel-Welfa
Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, I. Et.

Man versäume nicht diese Gelegenheit.

Schöner 2tür. Kleiderschrank 18 Mk., 1tür. 10 bis
15 Mk., weisse Küche 30-35 Mk., einz. geräumige
Küchenchränke, 15-20 Mk., Tische 6 Mk., Schränke
für Kinderzimmer 10 Mk., Kommode 12 Mk., Konso-
len 12 Mk., schöne Erkermöbel, Tisch, 2 Sessel, Sofa,
runde Eichen-Tische, 4. Spiel- und Radio-Tische, Käst-
liche, Klagerbüchsen, sehr guter Eichen-Diplomaten-
Schreibtisch, weis. Dolch, eins. Sessl., eins. Felsenkr.
Möbelhalle, Schwalbacher Straße 34, Alleeende.

Achtung**Möbelkäufer**

5 prachtvolle
Eichen-
Schlaffzimmer
die schönsten Modelle
komplett
295 und 315 Mark,
ganz rund gebaut
325, 368 u. 385 Mk.
Bevor Sie kaufen
besichtigen Sie mein
Angebot.
Nur bei
Möbel-Welfa
Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, I. Et.

Man versäume nicht diese Gelegenheit.

Schöner 2tür. Kleiderschrank 18 Mk., 1tür. 10 bis
15 Mk., weisse Küche 30-35 Mk., einz. geräumige
Küchenchränke, 15-20 Mk., Tische 6 Mk., Schränke
für Kinderzimmer 10 Mk., Kommode 12 Mk., Konso-
len 12 Mk., schöne Erkermöbel, Tisch, 2 Sessel, Sofa,
runde Eichen-Tische, 4. Spiel- und Radio-Tische, Käst-
liche, Klagerbüchsen, sehr guter Eichen-Diplomaten-
Schreibtisch, weis. Dolch, eins. Sessl., eins. Felsenkr.
Möbelhalle, Schwalbacher Straße 34, Alleeende.

DER KURZESTE**WEG**

ZUM ERFOLG
SIND INSERATE IM
WIESBADENER
TAGBLATT

Bücherfchr. u. Schreibt.
(Eiche), 65 und 55 Mk.,
1 Schreibstisch, 2 Kind-
leiderstühle 15 u. 10 Mk.,
Hr. Schreibe, Kuchl., 45,
nussb.-pol. Kleiderfchr. 35,
nussb.-pol. Bett. m. Kopf-
matt., wie neu, 60, groß-
runder Tisch (Eiche) mit
Einlage 35, verich. Aus-
zugl. 25, Ottomane 15,
Divan 20 u. 25 Mk., 11.
Spiegelschr., weisblad. 21.
Kleiderfchr. 25 u. 30 Mk.
Balkenkommode m. Marm.
und Spiegel bill.
Schwarzhofstr. 19, Werft.

Kaufgesuche

Netter kleiner Hund
in gute Hände gesucht.
Abgabe Michelsberg 15
(Tierheimverein).

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Photo-App.,
Prismenaltäre, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Alh. Blumenthal
Tel. 24394. Alst. Untern.

Damen- Kleider

Wäsche, Lederbett. u. h. kauft
zu höchst. Preisen. Barzahlung.
Keng. 19, 2.
Stummer Post. gen.

Herrn-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Lederbett. kauft
D. Eipper. Tel. 24878
Kiehlstr. 11, 2.

Harmonium**und ein Klavier**

zu kaufen gesucht.
Ausführ. Angebote mit
Barpreis unter A. 484 an
den Tagbl.-Verlag.

Wd. Herrsch., Verfertiger.
250-350, zu f. gel. Kaffe.
Pr. Off. H. 699 Tagbl.-Verl.

Wd. Herrsch., Verfertiger.

klein. Herrenzimmer in
Eiche zu kaufen ges. Off.
u. G. 700 an Tagbl.-Verl.

Damen-Kad

Balkon bevorz. zu kaufen
gesucht. Preisoff. u. A. 699
an den Tagbl.-Verlag.

Mädchenrad

zu kaufen ges. Preis-
off. u. G. 700 Tagbl.-Verl.

Herrsch.-Fahrrad

zu kaufen ges. Off. u.
H. 700 an Tagbl.-Verl.

Guterh. Zwillingswagen

zu kaufen ges. Off. u.
H. 700 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Papierpresse

zu kaufen ges. Off. u.
D. 699 an Tagbl.-Verlag.

Al. Badewanne

email. gel. Gr. Burg-
straße 9, Stb. 2 links.

Unterricht

Wo kann ja. Dame in
Kürze aut Tischtennis
spielen lernen? Off. unt.
G. 700 an Tagbl.-Verl.

**Privat-Tanz-
Unterricht**

zu jeder Zeit.

Tanzschule Diehl

Rheinstraße 121, Part.
Anruf 28909.

Verloren * Gefunden

Verl. gold. Uhrenarmband
v. Zieterning, Zahnstr.,
Kalanerlestr., Schönb.
Abzug. gegen a. Belohn.
Zieterning 14, Schönb. I.
Weihrauer fchr. Kater
entlaufen.

Abgegeben gegen Belohn.

Marktstraße 20, Part.

Kanarienvogel entflohen.

Wiederbringer Belohn.

Zimmermannstr. 10, 4.**Kanarienvogel entflohen.**

Wiederbr. Belohn. Sedan-
platz 5, 2 rechts.

Gefährtl. Empfehlungen**Auskünfte**

von überall

"Kosmos"

Gegr. 1908

Niklasstraße 10

Telephon 24180.

Schneiderin nimmt noch

Kunden an in u. außer
d. Hause. Tage 3 Mk. Off.
u. G. 700 an Tagbl.-Verl.

Wäsche zum Waschen u.

Bügeln wird angenommen.
Off. u. G. 700 Tagbl.-Verl.

Schreibstube**u. Vervielfältigungsbüro**

Karlstraße 5.
Fernsprecher 23061.

**Schneider-
Aufträge**

Neuanfertigung, Umändern
Neufüttern, Reparaturen,
sow. Aufbügeln übernimmt
Schneidermeister Schwanz,
Frankenstr. 13 Tel. 23486
Besuch o. Nachf. unverb.

Saararbeiten

FOTO Entwickeln und Kopieren
6x9 je 10.³
Fachmann. u. schnellste Erledig.

Standard 6 KARTEN
Rollfilm 6x9 90
von 2⁵⁰ an

4 Pässe
von 1 Mk. an
gut retuschiert

SAMSON

Kirchgasse 44
gegenüber
M. Schneider

Statt Karlen.

Erika Clebe
Louis Max Franke
Verlobte

Frankfurt a. M.

Wiesbaden
Wilhelmstr. 28

Elli Diefenbach
Richard Klaas
Verlobte

Wiesbaden

Wiesbaden-Bierstadt
Heidenheim a. Grenz

z. Z. Stuttgart
3. Juli 1932

30jähr. Erfahr. im **Krankenkassen-Tarif f. Zahnersatz**
frei w. Versich. Barmenia, Gedevag, Comba usw. für Beamte u. Pensionäre.

Zahn-Arzt Hülsebusch

Luisenstraße 49, I 8-6 Uhr
(neb. Beamtenbank). Niedr. Gebühr.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Julius Ackermann

sowie für die schönen Kranz- u. Blumen-spenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mulot für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 4. Juli 1932.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumen-spenden beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Christiane Bombadler

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Binder für die trostreichen Worte, ferner dem Kriegshinterbliebenenbund für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Bombadler.

Wiesb.-Rambach, den 4. Juli 1932.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines geliebten Mannes

Herrn Carl Schröder

spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus, besonders Herrn Pfarrer Peters für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernde Hinterbliebene.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 82), 4. Juli 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unsrer lieben Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Michel für seine trostreichen Worte bei der Einäscherung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Eckl, Kammervirtuos a. D. und Tochter.

Am 1. Juli 1932 verschied nach kurzer Krankheit unerwartet in Bad Wörsbhofen, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten mein geliebter Mann, unser treubesorgter Vater und Großvater, mein lieber Bruder und Schwager

Herr Wilhelm Gasser

Kaufmann

im 70. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dora Gasser, geb. Hammer

Dora Peucer, geb. Gasser

Elisabeth Götz, geb. Gasser

Brigitte Götz, als Enkelkind

Carlo Peucer, Korvettenkapitän a. D.

Fritz Gasser u. Frau, Aenne.

Wiesbaden, München, den 4. Juli 1932.
Friedrichstraße 40.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Juli, nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Die Seelenmesse findet in der St. Bonifatiuskirche am Mittwoch vormittag 9 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

In der vergangenen Nacht entschlief sanft und unerwartet nach einem erfüllten Leben mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Herr Kommerzienrat Carl Neizert

im Alter von 83 Jahren.

Elisabeth Neizert, geb. Rhodius

Dr. Carl Neizert

Adeline Abicht, geb. Neizert

Albrecht Neizert

Anna Neizert, geb. Främbis

Carl Abicht,

Marie Neizert, geb. Allgayer

Ida Neizert

und 11 Enkelkinder.

Neuwied, Wiesbaden, Burgbrohl, den 3. Juli 1932.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 6. Juli, nachm. 4¼ Uhr vom Sterbehaus, Neuwied, Heddendorfer Str. 14, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 1. Juli d. J. starb unerwartet

Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Georg Weiss.

Fast 30 Jahre lang hat er unter uns gewirkt und sich während dieser langen Zeit das höchste Vertrauen seiner Klienten und seiner Kollegen erworben.

Ein Mann von großem Wissen, scharfem Verstand, ein trefflicher Sachwalter fremder Interessen ist plötzlich mitten aus seinem Schaffen herausgerissen worden, ein Mann, der sich aber auch stets und uneigennützig in den Dienst der Anwaltschaft gestellt und durch seine aufopfernde Tätigkeit sich unser aller Dank verdient hat.

Sein Scheiden reißt eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden — Anwalt-Verein.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag abend verschied plötzlich infolge Herzschlages unser innigstgeliebter

Herr Dr. Georg Weiss

Rechtsanwalt und Notar

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margot-Ellen Weiss

Helmut-Rolf Weiss

Helga-Liselotte Weiss.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Kassel, Aachen, 2. Juli 1932.
Moritzstraße 13

Die Einäscherung findet Dienstag, den 5. Juli, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

